

# Haidhauser

## nachrichten

### November 2025

Preis 1,50 Euro

51. Jahrgang

Nr. 11/2025

B 4296 E

Haidhauser Nachrichten  
Breisacher Straße 12, 81667 München

## Metzstraße 28

# Mieterschutz endlich wasserdicht machen

Ein Großteil der Straßen des „Franzosenviertels“ liegt im Schutzbereich der städtischen Erhaltungssatzung Haidhausen, so auch die Metzstraße. Dennoch schreitet die Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen und die Modernisierung voran, wie zum Beispiel in der Metzstraße 28. Damit geraten die „alten“ Mieterinnen und Mieter unter Druck.

Im Vordergebäude des Anwesens Metzstraße 28 befinden sich 15 Wohneinheiten. Das Rückgebäude wurde früher gewerblich genutzt und steht derzeit leer. Von den 15 Wohneinheiten des Vordergebäudes sind derzeit nach Angaben einer Mietpartei, die seit fast 20 Jahren im Haus lebt, nur noch sieben vermietet. Der gewerblich genutzte Raum im Erdgeschoss steht seit etwa zwei Jahren leer.

„Alle Alarmglocken klingeln“, gab Lena Sterzer (SPD), Vorsitzende des Unterausschusses Planung, auf der letzten Sitzung des Au-Haidhauser Bezirksausschusses zu Protokoll. „Es wird unangenehm“, „das wollen wir nicht“, sagte Sterzer weiter. Gemeint waren damit die sehr unerfreulichen Konsequenzen für die Mieterinnen und Mieter des Hauses, ausgelöst durch umfassende Planungsabsichten der neuen Eigentümerin.

Hintergrund: Eine Immobilienfirma mit Hauptsitz in Karlsruhe hatte im vergangenen März per Aushang im Haus bekannt gemacht, dass die Firma „30 for 2 Invest GmbH“ neue Hauseigentümerin ist. Alles schien dabei sehr schnell gegangen zu sein, denn mit diesem Aushang wurden die Mieterinnen und Mieter gebeten, sich „zeitnah bei Ihrer Objektbetreuerin ... zu melden“, weil „keine Kontaktdaten der aktuellen Mieter im Haus“ vorliegen, wie dem Aushang zu entnehmen ist.

Aus dem Protokoll des Unterausschusses Planung geht hervor, dass für das Haus Metzstraße 28 umfassende bauliche Änderungen beantragt sind, so zum Beispiel eine „Grundrissveränderung der Bestandswohnungen EG bis 3. OG“, Anbau von Balkonanlagen sowie Einbau eines Aufzugs. Das bisherige offenbar gewerblich genutzte Rückgebäude soll abgerissen und durch einen fünfgeschossigen Neubau mit acht Wohnungen ersetzt werden, kombiniert mit der „Errichtung einzelner Terrassen und Balkone“, wie es im UA-Protokoll heißt.

Vieles spricht also dafür, dass sowohl im Vorder- als auch im Rückgebäude Wohnraum des gehobenen Bedarfs geschaffen werden soll. Folgerichtig hat der UA Planung

einstimmig festgestellt, dass „weitgehende und massive Eingriffe geplant sind, obwohl das Haus in Teilen noch bewohnt ist. ... Die Maßnahmen müssen daher so verträglich wie möglich für die Bewohner\*innen durchgeführt werden. Grundrissänderungen und Maßnahmen in den bewohnten Wohnungen werden aus Gründen des Mieter\*innenschutzes abgelehnt.“

Auch zum Umfang des geplanten Neubaus (Rückgebäude) äußerte sich der Unterausschuss: „Die Höhenentwicklung des Rückgebäudes wird kritisch gesehen und muss hinsichtlich Verschattung und Einschränkungen für die angrenzenden Nachbarn geprüft werden.“

### Milieuschutz dank Erhaltungssatzung?

Zurück zum Vordergebäude und den dort noch lebenden Mietparteien: Eigentlich will die Erhaltungssatzung Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen und anschließende Mietervertreibungen verhindern. Das kann sie jedoch im vorliegenden Fall nicht. Auf Frage der Haidhauser Nachrichten teilte das zuständige Sozialreferat mit, dass es die Umwandlung in Eigentumswohnungen auf Basis des Baugesetzbuchs „aufgrund einer Erbschaft“ nach § 172 Abs. 4 Nr. 2 BauGB) genehmigen musste. Das ist nur einer der gesetzlich definierten Tatbestände, der den von der Erhaltungssatzung eigentlich beabsichtigten Schutz vor Umwandlung in Eigentumswohnungen aushebelt. Damit reißt das Baugesetzbuch beachtliche Löcher in die Schutzbestimmungen der Erhaltungssatzung.

Die Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen ist nach aller Erfahrung das Einfallstor für drastische Mietsteigerungen und Verdrängung von „alten“ Bestandsmietparteien. Die Landeshauptstadt München kann das städtische Vorkaufsrecht nach Umwandlung in Eigentumswohnungen nicht mehr ausüben. Nach Angaben einer Mietpartei fand diese Umwandlung im August vergangenen Jahres statt.

Die noch im Haus verbliebenen Mietparteien sind dem Drängen der

Fortsetzung auf Seite 4



50 Jahre Haidhauser Nachrichten – für dieses schier unglaubliche Jubiläum bringt sich die derzeitige Redaktion mal selbst auf Seite 1. Von links nach rechts: Christa Läßle, Wolfram Liebscher, Kathrin Taube, Markus Wagner, Judith Grabmayer (oben); Walter Burtscher, Andreas Bohl, Christine Gaupp (unten). Was uns antreibt lesen Sie auf den Seiten 6 und 7.

## Staat streicht Gelder für Seenotrettung

# Wie viele müssen noch ertrinken?

Das Mittelmeer ist, mangels legaler Wege in die Europäische Union, eine der der tödlichsten Fluchtrouten der Welt. Die europäischen Staaten lassen zu, dass täglich weitere Menschen auf der Flucht sterben. Verschiedene privat organisierte Hilfsorganisationen engagieren sich seit Jahren in der Seenotrettung Geflüchteter. Die Bundesregierung streicht bislang geleistete finanzielle Unterstützung der Seenotrettungsorganisationen.

Nach Schätzung der Internationalen Organisation für Migration (IOM) ertranken in den letzten zehn Jahren etwa 30.000 Menschen auf der Flucht beim Versuch, über das Mittelmeer die Küsten Europas zu erreichen. Obwohl die Rettung von Menschen in Seenot nach internationalem Recht eine Pflicht aller Küstenstaaten und auf See befindlichen Schiffen ist, verweigern die Länder der Europäischen diese Hilfeleistung. Stattdessen haben sich privat organisierte Hilfsorganisationen wie „SOS Méditerranée“, „Sea-Eye“, „SOS Humanity“ oder „Sea Punks“ der Seenotrettung Geflüchteter im Mittelmeer verschrieben. Dafür erhielten sie von der Regierung der Ampelkoalition jährlich insgesamt 2 Millionen Euro als finanzielle Un-

terstützung – Geld, das in keiner Weise die Ausgaben für die geleistete Seenotrettung deckt, aber zumindest einen Teil. Und es war immerhin ein politisches Statement.

Diese Hilfe läuft nach dem Willen der derzeitigen Bundesregierung aus. Dagegen wandten sich etwas mehr als 100 Münchnerinnen und Münchner Ende Oktober mit einer Kundgebung am Professor-Huber-Platz gegenüber der Ludwigs-Maximilians-Universität.

Rednerinnen und Redner kritisierten diese Haltung als Rassismus und als Fehlen jeglichen Mitgefühls und Humanität, die nur mehr Verachtung verdiene. Der Kabarettist Max Uthoff überlegte laut, ob nicht Politikerinnen und Politiker von CDU und CSU eigentlich Hausverbot in

Kirchen erhalten müssten, da sie christliche Werte wie Mitgefühl und Nächstenliebe derart mit Füßen treten. Leider ist von Seiten der SPD bislang kein Protest gegen die Streichung der Unterstützung der privaten Seenotrettung zu vernehmen.

Was bleibt zu tun? Zum einen sollten möglichst viele Menschen direkt in Kontakt mit Politikerinnen und Politikern der Regierungsparteien CDU/CSU und SPD treten, sie auf den Sachverhalt ansprechen und auf eine Änderung drängen. Und: Die privaten Seenotrettungsorganisationen brauchen Spenden, dies umso mehr, wenn die staatliche Unterstützung entfällt.

anb

Sea-Eye e.V.: IBAN: DE06 4306 0967 1311 9422 00  
BIC: GENODEM1GLS

SOS Humanity: IBAN DE04 1005 0000 0190 4184 51  
BIC: BELADEBEXX

SOS Méditerranée Deutschland: IBAN: DE64 3702 0500 0001 8510 01  
BIC/SWIFT: BFSWDE33XXX

Sea Punks: DE30 4306 0967 1196 3620 00  
BIC: GENODEM1GLS

# BA Bezirksausschuss

## Anträge der Parteien

### Erfolgreiche Radwegmarkierung fortführen

Wenn's gut läuft, soll man nicht aufhören: Wer den neuen Radwegabschnitt in der Zeppelinstraße zwischen Rosenheimer Straße und Kreuzplätzchen nutzt, kann sich an den gut erkennbaren Markierungen des Zweirichtungsradwegs erfreuen. Die SPD-Fraktion möchte gerne den Abschnitt in der südlichen Richtung ebenfalls durch Markierungen übersichtlicher und sicherer gestalten. Speziell geht es um den Abschnitt Kreuzplätzchen bis Höhe des Pestalozzi-Gymnasiums. Dem Antrag wurde zugestimmt.

### Wahl für Barrierefreiheit

Auch im Jahr 2025 hinken wir in München mit der Barrierefreiheit mehr als hinterher. Vom Urban Design über den ÖPNV bis zum Zugang zu Wahllokalen. Genau hier setzt die Initiative von Andreas Micksch (CSU-Fraktion) an: Die Stadt München soll bei allen Wahllokalen, die nicht barrierefrei erreichbar sind, mobile Rampen bereitstellen. So wird zum Beispiel Rollstuhlfahrenden der Zugang erleichtert. Damit würde sichergestellt werden, dass alle bis zum Wahltag ihre Entscheidung treffen können. Dem Antrag wurde zugestimmt.

### Straße des Anstoßes

Wann wird eine Straße saniert und warum? Diese Frage stellt sich die SPD-Fraktion mit ihrer Anfrage zu Sanierungen der Gravelottestraße und der Elsässer Straße. Sie moniert darin vor allem, dass der BA vor solchen Sanierungen nicht angehört wird. Zumal nicht immer nachvollziehbar ist, warum manche Sanierungen stattfinden, während andere – von Anwohnenden gefordert – verwehrt bleiben, wie etwa in der Versailler Straße. Bei der Sanierung der Gravelottestraße lag die Problematik zudem darin, dass die Sanierung parallel zur Fußgängerzone in der Weißenburgerstraße stattfand. Damit fielen – wenn auch für einen kurzen Zeitraum – weitere

Parkplätze weg. Die Anfrage wird an die Stadt weitergeleitet.

### Outdoor-Fitnessstudio Flurstraße 12

Auf Antrag des Bezirksausschusses erklärt sich das städtische Baureferat bereit, die bestehende Palette von Fitnessgeräten zu erweitern. Der Bezirksausschuss hat auf Empfehlung des Unterausschusses Soziales, Gesundheit und Inklusion den Vorschlag aufgegriffen und stimmte dem Abbau der Sommerstockbahnen zu. Dieser Sport scheint keine große Anhängerschaft mehr zu haben.

### Walsersstraße 6 – umstrittener „Lückenschluss“

Das Haus Walsersstraße wird derzeit vollständig renoviert. Dem Unterausschuss Planung lag eine Bauvoranfrage vor, die darauf zielt, die Baulücke zum Nachbarhaus mit einem Anbau zu schließen, der sich an der Höhe am First des angrenzenden Gebäudes orientieren soll. Mehrheitlich (3:2 Stimmen) empfahl der Fachausschuss, den „Lückenschluss“ geschehen zu lassen. Diese Entscheidung sorgte im Plenum für eine kontroverse Debatte, der „Lückenschluss“ hat es in sich, würden doch damit die seitlichen Fenster des Nachbarhauses zugemauert.

Nikolaus Haeusgen (CSU) monierte dies und legte Wert auf die Feststellung, es handele sich um keine „Lücke“, zudem stehe das Nachbarhaus, dessen Fenster zur Diskussion stehen, unter Denkmalschutz. Gleicher Meinung Martin Wiesbeck (Bündnis 90/Grüne): „Wir lösen die Wohnungsnot nicht, wenn auf Teufel komm raus nachverdichtet wird. Brigitte Wolf (Linke) war der gleichen Ansicht: „Eine Wohneinheit über vier Stockwerke hilft nicht gegen die Wohnungsnot.“

Barbara Schaumberger (CSU) hatte zuvor für Lückenschlüsse ganz allgemein und für eine effiziente Nutzung des Stadtraums geworben. Dieser Meinung schloss sich auch Franz Klug (Bündnis 90/Grüne) an, der sich zu der Feststellung verstieg, das Baudenkmal werde „nicht ange-

tastet“. Nun ja, immerhin soll durch den Lückenschluss eine komplette Hausseite samt Fenstern verschwinden ...

Nun war das Plenum aufgerufen, in dieser quer durch die Fraktionen von CSU und Bündnis 90/Grüne gehenden Kontroverse zu entscheiden. Mit „einer deutlichen Mehrheit“ (BA Vorsitzender Jörg Spengler) von 18 Stimmen lehnte der BA die Beschlussempfehlung des UA Planung ab.



Bei Lückenschluss verliert das Nachbarhaus die Fenster

### Farbe bekennen

Mehrheitlich hatte die Bürgerversammlung vom 29. April 2025 dem Antrag „Mehr Sicherheit für alle!“ zugestimmt und damit der Forderung an die Stadt, Fußgänger und Radfahrerinnen wirkungsvoll vor rasenden E-Bikern zu schützen, insbesondere auf dem Isarradweg. Die mit dem Antrag angesprochene Chefin des Kreisverwaltungsreferats (KVR), Hanna Sammüller, wies in ihrer Stellungnahme auf das Problem hin, Radfahrende auf „mögliche überhöhte Geschwindigkeit“ zu kontrollieren. Selbst im Tempo-30-Zonen erreichen Radfahrer selten die erlaubte Höchstgeschwindigkeit. Allenfalls in Fußgängerzonen müssen sich Radler an Schrittgeschwindigkeit halten. „Diese wird von der Kommunalen Verkehrsüberwachung (KVÜ) regelmäßig kontrolliert“, schreibt Sammüller. Ihr Fazit: „KVÜ und Polizei werden auch weiterhin ... Kontrollen ... durchführen. Insbesondere in den Sommermonaten und auch anlassbezogen werden diese Einsätze verstärkt durchgeführt.“ Wie die Behörde „anlassbezogen“ Geschwindigkeitskontrollen durchführen will, ist in der Beschlussvorlage leider nicht ausgeführt.

Das weitere Procedere ist geregelt: Auf Empfehlungen von Bürgerversammlungen muss die Verwaltung antworten. Handelt es sich um einen Vorgang, der nach den rechtlichen Regularien von Gemeindeordnung und Geschäftsordnung des Stadtrats „zu den laufenden Angelegenheiten“ zu zählen ist, arbeitet das Fachreferat eine Vorlage aus und legt sie dem Bezirksausschuss zur Beschlussfassung vor. Der BA erhält damit die Aufgabe, die Antwort der Verwaltung zu prüfen und im positiven Fall per Beschluss mitzuzeichnen.

Der vom Vorsitzenden Ullrich Martini (Bündnis 90/Grüne) geleitete Unterausschuss Mobilität hatte die eingangs erwähnte Referatsvorlage formal korrekt unter der Rubrik „Entscheidungen“ gelistet, empfahl allerdings einstimmig lediglich, von der Beschlussvorlage Kenntnis zu

nehmen. Nikolaus Haeusgen (CSU) stellte diese Reaktion des Unterausschusses in Frage. Brigitte Wolf (Linke) attestierte: Hier sei der Bezirksausschuss zu einer Entscheidung aufgerufen. Der Bezirksausschuss müsse inhaltlich mit einer Entscheidung reagieren. Der BAVorsitzende Jörg Spengler (Bündnis 90/Grüne) brachte es auf den Punkt: „Finden wir das gut oder nicht?“, sei doch hier die Frage.

Die Abstimmung endete mit Mehrheit gegen zwei Stimmen. Mit diesem Beschluss trägt der Bezirksausschuss inhaltlich die Antwort der Verwaltung mit, die nun der Antragstellerin oder dem Antragsteller zu gestellt wird.

jpg+anb

## IMPRESSUM Haidhauser Nachrichten

erscheinen monatlich  
**Inhaber & Verleger:**  
 Stadtkultur Haidhausen/Au e.V.  
 Breisacher Str. 12, 81667 München  
 E-Mail: info.hn@web.de  
 www.haidhauser-nachrichten.com  
**Verantwortlich für die Herausgabe und Redaktion:**  
 Andreas Bohl  
**Druck:**  
 Druckerei Offprint  
 Planegger Str. 121, 81241 München  
**Anzeigen und Termine**  
 Christa Läßle, Tel: 55 28 68 19  
**Kontakt für wichtige Mitteilungen und Abos:**  
 Christine Gaupp, info.hn@web.de  
**Mitarbeiter\*innen:**  
 Andreas Bohl, Annette Fulda, Chiara Riddolfi, Christa Läßle, Christine Gaupp, Christopher Hamacher, Gerhard Metzger, Hannah Steinert, Hannelore Pracht, Heike Jütting, Ingrid Reinecke, Jacob Thomas, Judith Grabmayer, Jutta Stolle, Karin Unkrig, Kathrin Taube, Markus Wagner, Papan, Regina Schmidt, Uwe Petschick, Walter Bartscher, Wolfram Liebscher

Die Haidhauser Nachrichten werden in ehrenamtlicher Arbeit hergestellt. Unser Verein arbeitet ohne Gewinn und finanziert sich durch Verkauf, Anzeigen und Mitgliedsbeiträgen und berichtet unabhängig von jeder Partei vom gegenwärtigen Leben im Stadtteil. Jeder/der Bewohner/in des Viertels ist zu regelmäßiger und/oder gelegentlicher Mitarbeit herzlich eingeladen.

An einem Montag im Monat ab 19 Uhr treffen wir uns in einer Wirtschaft (Ort: siehe letzte Seite). Gäste sind herzlich willkommen. Mit Ausnahme der Woche nach Erscheinen der Zeitung, treffen wir uns jeden Montag von 20 bis 22:30 Uhr im Stadteilladen in der Breisacher Str. 12, Telefon 448 21 04. Die Haidhauser Nachrichten kosten im Abonnement 22 Euro, im Förderabonnement 30 Euro oder mehr. Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Wir verwenden alte, neue und eigene Rechtschreibung. Wer einen Druckfehler findet, darf ihn behalten.

## Bürgerentscheid zur Olympiabewerbung

Im Stadtbezirk Au-Haidhausen waren 47.520 Bürgerinnen und Bürger stimmberechtigt, 21.581 haben von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht. Damit lag die Wahlbeteiligung mit 45,4 % über dem städtischen Wert (42,0 %).

**Ja-Stimmen:** 13.870, dies entspricht 64,3 %  
**Nein-Stimmen:** 7.687, dies entspricht 35,7 %  
 ungültige Stimmen: 24

Damit haben sich auch die Bürgerinnen und Bürger unseres Stadtviertels klar auf die Seite der Befürworter einer olympischen Bewerbung von München gestellt, wenn auch etwas weniger stark wie in der Gesamtstadt. Dementsprechend ist die Zahl der Ablehnenden hier prozentual etwas höher.

anb

Anzeigen

## After-Work: BISS meets Museum Brandhorst

In der Dialogreihe „After Work“ lädt die Sammlung Brandhorst für ihre aktuelle Ausstellung BISS-Verkäuferinnen und BISS-Verkäufer ein, um über ihre Lieblingsarbeiten zu sprechen. Gäste sind herzlich willkommen.

### Dialog

Nach dem gemeinsamen Besuch der Ausstellung wird der Dialog im Café fortgesetzt. In entspannter Feierabend-

atmosphäre können Teilnehmende diskutieren, was sie bei der Begegnung mit Kunst bewegt und interessiert.

### Termine sind

Donnerstag, der 20.11.2025 und Donnerstag, der 22.01.2026, jeweils um 18:00 Uhr

### Wo

Eingang des Museum Brandhorst.



## Bierkeller und Putsch, Attentat und Widerstand.

Erinnerung zum Geschehen in den Bierkellern am Rosenheimer Berg zwischen 1918 und 1945.

Mit Beiträgen von

**Hermann Wilhelm**  
(Haidhausen-Museum)

**Jörg Spengler**  
(Vorsitzender BA5)

**Carmen Dullinger-Obwald**  
(Vorsitzende im BA17)

Musik mit **Mango Mindset**

Gasteig-FatCat  
(vor dem neuen  
Cafe Milla)  
6.11.25. 19 Uhr

Eine Veranstaltung des  
Bezirksausschuss 5 Au-Haidhausen und des  
Bezirksausschuss 17 Obergiesing-Fasangarten

Nur 1x in München!

# Plattenladen MONO wird

# 30

Das Musikgeschäft „MONO“ Breisacher-/Ecke Elsässer Straße feierte im September sein dreißigjähriges Bestehen. Nicht nur vor dem Hintergrund des allmählichen Verschwindens langjähriger Haidhauser Geschäfte ist das ein Grund zum Feiern. Wir trafen Inhaber Günter Seewald zum Jubiläumsgespräch mit Rückblick.

**HN:** Servus Günter, wir gratulieren erstmal zum 30-jährigen Bestehen! Hast Du zufällig unsere letzte Ausgabe gelesen?

**Günter Seewald:** Nee, sie liegt noch auf dem Küchentisch... warum?

**HN:** Weil wir haben über ein anderes langjähriges Haidhauser Geschäft berichtet, nämlich die Buchhandlung Horne. Frau Horne hatte ihren Laden nicht mit gutem Gewissen an einem neuen Betreiber weitergeben können, denn es würde sich heutzutage schlicht nicht mehr lohnen, einen Buchladen zu führen. Und so wäre meine erste Frage an Dich: wie sieht die Lage bei Plattenläden aus?

**GS:** Sagen wir so, bei mir ist es nicht aussichtslos. Und ich habe tatsächlich schon einige entsprechende Anfragen bekommen. Der Unterschied zum Buchgeschäft ist wohl, dass es in München einfach erstaunlich wenig Plattenläden gibt. Ohne der Konkurrenz zu nahe treten zu wollen, sind es eigentlich nur fünf oder sechs, und die sind alle schon seit den 90ern da. Alle haben Corona gut überstanden und es ist keiner groß dazugekommen. Ich könnte einen soliden Laden übergeben. Ich würde auch keinen traurigen Ausverkauf über Wochen veranstalten wollen.

**HN:** Das hört sich doch ganz gut an. Jetzt erzähle mal bitte ein bisschen über die Anfangszeit.

**GS:** Gut, angefangen habe ich ja 1995. Als ich damals das „Zu Vermieten“-Schild hier im Fenster gesehen habe, dachte ich, OK, schönes Eckhaus im Franzosenviertel, aber für mich eigentlich an der falschen Seite von Haidhausen. Ich war nur deshalb in der Gegend, weil die Kinderärztin von meinem Sohn hier ihre Praxis hatte. Und damals war noch kein schöner „Breisässer Platz“ vor der Tür, sondern es ging nur die Straße vorbei und es war alles zugesperrt. Ich kann mich noch erinnern, dass der Laden schon etwas länger

leer stand, aber der Besitzer war trotzdem nicht begeistert von der Idee eines „Second Hand“-Ladens; das hat sich bei ihm eher nach Trödelmarkt und Armut angehört. Und als wir dann mit der Maklerin drin standen, haben wir direkt vor dem Fenster verfolgen können, wie zwei etwas angedudelten Rentner ihren noch betrunkenen Kollegen zum nächtlichen Schlafplatz in der Spicherenstraße getragen haben. Und da sagte die Maklerin kopfschüttelnd in etwa, „aber so was kommt demnächst alles weg!“ Und durch den ganzen Luxussanierungen in der Gegend hat sie damit leider auch Recht behalten.

**HN:** Wie lief das Geschäft am Anfang?

**GS:** Tja, in den 90ern brauchte man bloß alle 14 Tage eine Anzeige im „IN München“ zu schalten, und schon standen die Leute da, als ich aufgesperrt habe. Heute ist das anders, man muss sich schon um seine

Kundschaft bemühen. Ich bin zwar nicht groß digital unterwegs – ich habe immer noch keine richtige Webseite – aber ich schicke schon jede Woche eine Mail an die „MONO-Community“ mit den wichtigsten Neuigkeiten. Und auf diese Stammkunden kann ich mich auch verlassen. Einige erzählen noch, wie sie schon im Oktober 1995 bei mir eingekauft haben. Inzwischen sind drei oder vier von ihnen leider auch schon verstorben.

**HN:** War das Publikum früher anders? Gab es zum Beispiel mehr Laufkundschaft?

**GS:** Eigentlich nicht. Die Menschen, die bei mir einkaufen sind nach wie vor nicht unbedingt Haidhauser. OK, man hat inzwischen tatsächlich das eine oder andere zugezogene „DINK (Double Income No Kids)“-Pärchen, das spontan reinkommt und gleich ein paar hundert Euro ausgibt, aber sie bleiben die Ausnahme. Meine Stammkund-

schaft besteht immer noch im Großen und Ganzen aus älteren, ledigen Männern, die Zeit und Geld für eine Schallplattensammlung haben, aber eben nicht für eine Frau. Es sind zum Beispiel kaum Familienväter dabei. Interessanterweise ist seit Corona mein Publikum aber tatsächlich etwas jünger und weiblicher geworden, und so muss ich manchmal staunen, wie die älteren Herrschaften plötzlich sofort selbst den Neukundinnen beratend zur Seite stehen. Und manchmal ist ihr „Beratungsbedürfnis“ offenbar so groß, dass es fast meine Fürsorgepflicht gegenüber den Kundinnen auf den Plan ruft [lacht]. Eine tatsächliche Beziehungs- oder gar Eheanbahnung hat aber im Laden meines Wissens noch nicht stattgefunden – das fehlt noch in meiner Sammlung.

**HN:** Was hat sich sonst über die Jahre verändert?

**GS:** Das Geschäft lief in der Vergangenheit auch mal deutlich schlechter als heute. Obwohl 1998 mein bestes Jahr überhaupt gewesen ist – daran kann ich mich gut erinnern, weil es war WM in Frankreich. In den 2010er-Jahren habe ich mir öfter überlegt, ob ich doch aufgeben soll. Da waren die jungen Leute nur noch mit „Gaming“ beschäftigt, das bisschen Musik konnten sie kostenlos im Netz herunterladen, es schien mit der Branche wirklich bergab zu gehen. Aber paradoxerweise hat gerade Corona eine Kehrtwende gebracht. Wahrscheinlich bedingt durch den Verlust an Konzerten haben Tonträger an Wertigkeit wieder zugenommen, und der Trend hat sich glücklicherweise seitdem ver-

festigt.

**HN:** Dementsprechend hast Du noch keine Pläne, aufzugeben?

**GS:** Eigentlich nicht, nein. Heuer wird im Laden nicht groß gefeiert – außer mit ein paar Jubiläums-Aufklebern – aber mein vielleicht in drei Jahren, wenn der Laden genau 33 Jahre alt wird. Das fände ich als LP-Händler dann doch irgendwie lustig.

**HN:** Und danach?

**GS:** Auch sonst möchte ich eigentlich noch nicht so bald aufhören. Wenn ich mir jetzt überlege, war ich in all diesen Jahren tatsächlich immer glücklich, wenn ich in der Früh in den Laden gegangen bin. Und ich habe noch jeden Tag richtig Spaß an der Arbeit, die Tätigkeit hält mich auch geistig fit. Es gibt diese eine Sendungsreihe im BR, wo sie irgendwelche uralte Ladenbesitzer profilieren, die mit 90 oder so immer noch da sind. Sie schlurfen weiter jeden Tag ein paar Stunden durch ihre Läden und verkaufen noch aus purem Vergnügen ihre Schrauben oder was auch immer. Wenn ich gesund bleibe, würde ich es vielleicht auch so machen wollen!

Aber im Ernst: ich bin wirklich dankbar, dass ich mich nie irgendwie habe biegen müssen, wie wenn ich zum Beispiel Mitarbeiter in irgendeinem Großkonzern gewesen wäre. Und obwohl ich immer eher sparsam mit meinen sozialen Kontakten bin, würde mir das Miteinander mit meinen Kunden schon fehlen. Ich bin übrigens für meinen speziellen Umgang mit ihnen schon bekannt: einmal bekam ich von einem Typen eine Bewertung auf [muenchen.de](http://muenchen.de) – über dreieinhalb Seiten wohlgelesen – mit dem Fazit, dass er noch nie in seinem Leben so gedemütigt gewesen war wie bei MONO. Da hatte er nicht Unrecht, bei mir bekommt eben jeder Kunde was er verdient: ganz viel Liebe, aber eben auch...!

**HN:** Das ist doch ein schönes Resümee von dreißig Jahren als Einzelhändler! Hast Du vielleicht noch etwas, was Du unseren Leser\*innen zum Schluss mitteilen möchtest?

**GS:** Tja, wenn Du mich schon fragst: Ich wohne ja auch im Viertel und unser Wohnprojekt „W8“ ([www.woerth8.de](http://www.woerth8.de)) braucht auch weiterhin Unterstützung. Anfang 2026 müssen wir die ersten Direktkredite zurückzahlen!

**HN:** Vielen Dank für das Gespräch und bis spätestens in drei Jahren!

Das Gespräch führte  
Christopher Hamacher



Inhaber Günter Seewald mit seiner anderen Leidenschaft. Bei Fragen zur Dritten Bundesliga wechselte er aber schnell das Thema (Quelle: privat)

# 30

Anzeigen

Anzeigen

## kokolores

Kokolores! Postkarten! Papier!

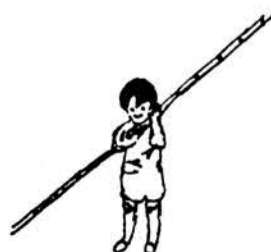
Wörthstraße 8  
81667 München  
Tel. 089/4483251

[www.kokolores-muenchen.de](http://www.kokolores-muenchen.de)

Öffnungszeiten  
Mo – Fr: 10.00 – 18.30  
Sa: 10.00 – 16.00

GRIECHISCH  
ESSEN UND TRINKEN

## KALAMI



Täglich ab 17.00 Uhr  
Kellerstraße 45/Ecke Metzstr.  
(S-Bahn Rosenheimer Platz)  
Telefon (0 89) 48 72 82

## GRENZGÄNGER

Genuß lebt aus der Offenheit der Sinne und des Geistes.  
Geist und Sinne fragen nach Substanz.  
Substanz und Schein vermengen sich.  
Notwendig ist die rechte Wahl.  
Auswahl gründet im Trennen.  
Dieses von Jenem.  
Nach Kriterien.  
Engagement,  
Erfahrung,  
Wissen,  
Ethos.

Grenzgänger – Wein & Caffè  
Wörthstr. 18  
81667 München  
Tel. 089/48 07 331  
[www.der-grenzgaenger.de](http://www.der-grenzgaenger.de)



[www.ichwilllesen.de](http://www.ichwilllesen.de)  
24 Std. Shop

Wir bemühen uns gern für Sie

Buch & Café Lentner  
Balanstraße 14  
Tel 089/18 91 00 96

GASTSTÄTTE



Preysingstraße 77  
81667 München  
Mo-Fr 11.30-24.00  
Sa, So 10.00-24.00  
Tel. 089/4470564  
Fax 089/6887452

## Nachruf auf Adelheid Dietz-Will

# Eine Persönlichkeit Haidhausens

Die langjährige Vorsitzende des Bezirksausschusses Au/Haidhausen (BA) und Stadträtin Adelheid Dietz-Will starb am 28. September kurz vor ihrem 83. Geburtstag. Wir verabschieden eine Persönlichkeit, die unser Viertel in ganz besonderer Weise geprägt hat.

Sie hat lange Zeit am Johannisplatz gelebt und war für uns Bürger\*innen immer ansprechbar, nahe an unseren Anliegen und sie hat sich mit Weitblick und Vehemenz dafür eingesetzt, dass unser Viertel so lebenswert wurde – und dass es auch so bleiben sollte.

Mit großer Kraft und viel Zeit setzte sie sich im BA für unsere Ziele ein, immer mit dem Ohr am Bürgerinteresse, der Teilhabe aller an einem intakten Umfeld, dem Schutz der Natur, den Erhalt der Lebensräume mit Blick auf die soziale Gerechtigkeit. Bei Spaziergängen durch das Stadtviertel begegnen wir sehr häufig ihrem Wirken.

Die Gestaltung des Johannisplatzes für Jung und Alt, besonders das erste Johannisplatzfest (als „Happening“ gegen die Errichtung einer Tiefgarage), der Erhalt der Kaskaden an der Isar, die Einführung der Erhaltungssatzung in Haidhausen, die Neugestaltung des Wiener Platzes mit einem begleitetem Bürgerbeteiligungsverfahren und vieles Weitere, das aufzuzählen hier nicht ausreichend Raum finden kann. Ihr Anliegen war immer, den besten

Kompromiss zu erringen, und häufig ist ihr dies auch gelungen.

Sie hat sich ein halbes Jahrhundert für Haidhausen und die Au eingesetzt und sich nie weggeduckt oder vor unbequemen Auseinandersetzungen gedrückt, blieb in der Auseinandersetzung und dem Ringen um eine gute Lösung immer fair, hartnäckig, manchmal auch unbequem.

Dafür möchten wir ihr danken und uns gerne an den vielen Orten, die uns in Haidhausen und der Au begegnen an sie erinnern. Als aufrechte, starke Frau, die eine Idee von sozialem Miteinander hatte und sich ihr gesamtes Leben dafür eingesetzt hat.

Ich, die Autorin dieses Artikels, habe sehr lange am Johannisplatz gewohnt, ich war beinahe direkte Nachbarin von Adelheid. Unlängst habe ich sie noch besucht und wir haben uns gemeinsam erinnert, dass wir Anfang der 80er Jahre gemeinsam mit vielen anderen Anwohnern dem Tiefgaragenbegehren am Johannisplatz widerstanden haben. Ein weißes breites Band als Zeichen der Jungfräulichkeit sollte um den Platz

gespannt werden. Das war die Idee der Arbeitsgruppe „Rettet den Johannisplatz“. Das Aufwinden des Stoffs auf Kabelrollen war eine Schweinearbeit, doch sie hat nicht aufgegeben und die nächtlichen Vorbereitungen vorangetrieben.

Als dann bei prächtigem Sommerwetter vormittags zum Strausswalzer „An der schönen blauen Donau“, untermalt von Pressluftlärm, ein Brautpaar über den „Jojo“ schwebte, gespielt und kreiert von Hans-Jürgen Buchner (Haindling) haben auch wir vor Freude getanzt und es war klar, dass wir gewinnen können, die Bäume nicht angetastet werden, der Johannisplatz in seiner Ursprünglichkeit erhalten werden kann.

Adelheid war hervorragend vernetzt und konnte dies zum Gelingen dieses Projektes einsetzen. Zur Finanzierung dieser Aktion hatte Adelheid mehrere Hundert Sonnenblumenpflanzen von der Stadtgärtnerei organisiert, wir verkauften sie. Die Sonnenblumen wurden dann alle um die Bänke herum eingepflanzt, während die Menschen feierten. In den folgenden Wochen tra-



fen wir uns abends regelmäßig zum Gießen. Danach haben wir oft bei einem Gläschen Wein versucht, die Zeit anzuhalten und eine bessere Welt zu entwerfen. Auch dies war in ihren Erinnerungen noch lange präsent und so konnten wir die Freude über das Gelingen unserer Aktion bis weit in die Gegenwart bringen. Ihr herzliches Lachen klingt heute noch nach.

Adelheid Dietz-Will hat eine Grabstätte in „ihrem Viertel“, am Haidhauser Friedhof gefunden. Wer sich von ihr verabschieden möchte, kann sie gerne dort besuchen.

wt / wsb

Fortsetzung von Seite 1

## Mieterschutz endlich wasserdicht machen

Hauseigentümerin ausgesetzt, die sie gerne loswerden will. So berichtete eine Mietpartei, die bereits seit knapp zwanzig Jahren in der Metzstraße 28 wohnt, auf der letzten Sitzung des Au-Haidhauser Bezirksausschusses, dass die Hausverwaltung ihr Geld anbietet, damit sie auszieht. Weiter informierte sie, dass nach ihrer Kenntnis die Nettokaltmiete einer Wohnung nach Abschluss der Umbaumaßnahmen von etwa 900 € auf 2.100 € steigen werde.

Die Karlsruher Immobilienfirma Curata war zu keiner Antwort auf eine Anfrage der Haidhauser Nachrichten bereit, mit der wir ihr Gelegenheit geben wollten, zu den Informationen der Mietpartei Stellung zu beziehen.

### Wie soll das weitergehen?

Innerhalb relativ kurzer Zeit wiederholen sich in unserem Stadtviertel Fälle von Verdrängung von Mieterinnen und Mietern als Folge von Modernisierung, obwohl die entsprechenden Häuser im Schutzbereich der Erhaltungssatzung liegen, die genau dieses eigentlich verhindern will. Vor etlicher Zeit berichteten die Haidhauser Nachrichten über das Haus Johannisplatz 10, in dem zum jetzigen Zeitpunkt nur mehr ganz wenige der „alten“ Mietparteien leben. Dort konnte der Eigentümer in Wohneigentum umwandeln, weil er gegenüber der Stadt zusicherte, innerhalb von sieben Jahren nach Umwandlung nur an die Be-

stands-Mietparteien zu veräußern – auch dies eine gesetzliche Regelung des Baugesetzbuchs, die die Schutzwirkung der Erhaltungssatzung unterläuft. Mal Hand aufs Herz: Wer ist bei den zwischenzeitlich erreichten Quadratmeterpreisen in Haidhausen in der Lage, seine Mietwohnung zu kaufen? In der Schutzfrist, die das Gesetz einräumt, steht die Mieterin und der Mieter permanent unter Druck, sich „Angebote“ des Eigentümers vom Hals zu halten. Denn der ist in aller Regel daran interessiert, möglichst rasch eine Entscheidung herbeizuführen. Hat die Mieterin oder der Mieter erst einmal das Kaufangebot nachweislich abschlägig beschieden und damit auf sein Vorkaufsrecht verzichtet, ist die Schutzfrist beendet.

Einer noch ruppigeren Variante der Verdrängung sehen sich die Mieterinnen und Mieter des Rückgebäudes in der Balanstraße 21 ausgesetzt – ebenfalls in der Erhaltungssatzung! Hier beabsichtigt die Hauseigentümerin, das Rückgebäude samt Mietwohnungen abzureißen und durch einen Neubau zu ersetzen, verbunden mit dem Hinweis an eine Mietpartei, dass „dies dann wohl nichts mehr“ für sie ist, wie sie berichtete.

### Mieterschutz wasserdicht machen!

Wer auch immer in Haidhausen ein eigentlich von der Erhaltungssatzung geschütztes Haus besitzt und sich vorgenommen hat, satten Gewinn zu machen, der muss schon schwer auf den Kopf gefallen sein, um keinen Rechtsbeistand zu finden, der ihm die Wege aufzeigt, wie ein ganz legaler Weg zu finden ist, die Schutzbestimmungen de jure und de facto ins Leere laufen zu lassen.

Sowohl Bezirksausschuss als auch das Sozialreferat (Pressestelle) wissen ein traurig Lied davon zu singen, dass – trotz guten Willens – den städtischen Behörden leider die Hände gebunden sind und zu guter Letzt allenfalls der gutgemeinte Rat bleibt, sich individuell an eine Mieterberatung zu wenden, so zum Beispiel an den in Haidhausen ansässigen Verein MIETER HELFEN MIETERN. Vor dem Hintergrund der rechtlich desolaten Lage der Mieterinnen und Mieter ist diesem Rat nur zuzustimmen, damit im Ab-



Metzstraße 28: Hier wird versucht, zu Lasten der „alten“ Mietparteien Kasse zu machen.

wehrkampf wenigstens noch etwas zu retten ist.

Hier ist der Gesetzgeber gefordert, der, in Anerkennung der Lücken im Mieterschutz, dafür sorgt, dass eine Schutzbestimmung wie der Milieuschutz der Erhaltungssatzung greift und Schluss macht mit der „ganz legalen“ Praxis, die völlig einseitig Eigentümer und Investoren begünstigt. Dabei könnte es auch nicht schaden, wenn die Erhaltungssatzung nicht nur die Interessen der Stadt bedienen würde, sondern

Schutzinteressen von Mieterinnen und Mietern ganz konkret formuliert würden – dies am besten im Einklang mit geltendem Landes- und Bundesrecht, das dafür die Rechtsgrundlage zu liefern hat.

anb

## Neue Ausstellung im Kunstfoyer Helmut Newton. Polaroids

Ab dem 15. Oktober 2025 zeigt das Kunstfoyer der Versicherungskammer Kulturstiftung in München die Ausstellung „Helmut Newton. Polaroids“. Die Ausstellung präsentiert ikonische Sofortbilder des berühmten Fotografen, die Newtons unverwechselbaren Stil in einem spontanen Medium einfangen.

Helmut Newton wird 1920 in Berlin als Helmut Neustädter, Sohn jüdischer Eltern geboren. Nach dem

Abschluss der Schule beginnt er 1936 eine Ausbildung als Fotograf bei der Porträt-, Akt- und Modefoto-



Italian Vogue, Monte Carlo 2003, ©Helmut Newton Foundation

## Paketpostareal

### Im Eiltempo hoch hinaus

Mitte Oktober hat das Verwaltungsgericht München einen Eilantrag der Bürgerinitiative „HochhausStop“ abgewiesen. Der Stadtrat, der im vergangenen Frühsommer die Zulässigkeit des Bürgerbegehrens mehrheitlich verneint hatte, treibt den Bebauungsplan jetzt weiter voran. Er will aber den Bebauungsplan erst nach abgeschlossenem Rechtsstreit rechtlich in Kraft setzen. Sollte auch das angerufene Berufungsgericht der Rechtsprechung der ersten Instanz folgen, dürfen die Hochhäuser gebaut werden. Das Instrument des Bürgerbegehrens würde damit faktisch bedeutungslos.

Die Lage ist verfahren. Ende Mai hatte der Münchner Stadtrat mit Mehrheit das mit mehr als 35.000 Unterschriften unterstützte Bürgerbegehren „HochhausStop“ als unzulässig beschieden. Die Stadtratsmehrheit sah sich durch das Begehren in ihrem Recht beschnitten, im in Gang befindlichen Planungsverfahren in eigener Zuständigkeit abzuwägen.

Es war klar, dass die Bürgerinitiative die Ablehnung nicht tatenlos

hinnehmen werde, folgerichtig reichte sie einen Eilantrag beim Verwaltungsgericht München ein. Das Ziel war es, einstweiligen Rechtsschutz zu erlangen, da zu befürchten sei, dass mit einem Satzungsbeschluss des Stadtrats dem Bürgerbegehren die Grundlage entzogen werde. Diesen Eilantrag hat das Verwaltungsgericht Mitte Oktober abgewiesen: „Die Zulässigkeit des Bürgerbegehrens kann ... im einstweiligen Rechtsschutzverfahren nicht mit

so hoher Wahrscheinlichkeit bejaht werden, dass eine gegenteilige Entscheidung im Hauptsacheverfahren praktisch ausgeschlossen werden kann“, heißt es im Urteilstext. Das Verwaltungsgericht geht in seiner Bewertung also davon aus, dass die Stadtratsentscheidung rechtlich in Ordnung geht und der Bürgerinitiative deshalb kein einstweiliger Rechtsschutz zukommt. Die Bürgerinitiative hat gegen diese erstinstanzliche Entscheidung Rechtsmittel beim Bayerischen Verwaltungsgerichtshof eingelegt. „Da die Stadt schon für den 29.10.2025 den Satzungsbeschluss für den Bebauungsplan Nr. 2147 ‚Paketpostareal‘ terminiert hat, werden wir zur Verhinderung irreparabler Nachteile zusätzlich eine vorläufige gerichtliche Anordnung gegen die Beschlussfassung des Stadtrates beantragen“, so die Pressemitteilung der Bürgerinitiative „HochhausStop“

#### Stadt macht Dampf

Die Verwaltung und in der Folge die Stadtratsmehrheit wollen den fraglichen Bebauungsplan offensichtlich so schnell wie möglich un-



ter Dach und Fach bringen. Bereits Ende Oktober hat der Fachausschuss grünes Licht gegeben. Das Stadtratsplenum will sich im November mit dem Bebauungsplan befassen – die mehrheitliche Zustimmung gilt als reine Formsache. Damit der Beschluss Rechtskraft erlangt, muss er veröffentlicht werden. Das Planungsreferat hat angekündigt, mit der Veröffentlichung solange zu warten, bis der anhängige Rechtsstreit abgeschlossen ist. Dies kann unter Umständen noch dauern, denn bislang ist noch nicht im Hauptsacheverfahren entschieden. Mit Spannung darf auf die Entscheidung des Bayerischen Verwaltungsgerichtshofs zum Eilantrag der Bürgerinitiative „HochhausStop“ gewartet werden, denn diese Entscheidung gibt einen gewissen Hinweis auf die rechtliche Bewertung des Gerichts in der Sache.

#### Welche Krawatte soll der OB tragen?

Dem laufenden Gerichtsverfahren kommt eine mehrfache Bedeutung zu. Setzt sich die Stadt mit ihrer Argumentation durch, sind weitere

auch Sofortbild-Rückteile, welche die Rollfilmkassetten seiner Mittelformat-Kameras ersetzen. Mit Blick auf seine Polaroids, die am Anfang fast jeder Modebildfindung standen und in denen sich seine unvergleichlichen visuellen Fantasien manifestierten, können wir seine Bildideen studieren, die dann im endgültigen und vom Fotografen akzeptierten Bild ausformuliert worden sind. Zwei Beispiele visualisieren hier auch die unterschiedliche Entwicklung von der fotografischen Skizze (mittels eines Polaroids) zum finalen Bild, das Newton anschließend mit einer Spiegelreflexkamera schoss, auf „richtigem“ Film, wie er stets sagte. So scheinen beim Ausstellungsrundgang en passant die Entstehungsgeschichten auch manch anderer ikonischer Aufnahmen

auf, die Newton in seinen Büchern publiziert hat und die sich in unserem kollektiven Bildgedächtnis eingeschrieben haben. Insofern kommt die aktuelle Präsentation einem Blick in das Skizzenbuch eines der einflussreichsten Fotografen des 20. Jahrhunderts gleich. Die Ausstellung wird ergänzt durch eine Vitrine, die viele Polaroids-Kameras zeigt und Hintergründe zu dieser Technologie vermittelt. Diese Kameras stammen aus einer Berliner Privatsammlung und zeigen ein umfassendes und eindrucksvolles Bild dieses auch heute noch sehr beliebten Mediums.

Die Ausstellung läuft bis zum 22. Februar 2026

wsb / Presstext

Kunstfoyer Versicherungskammer Kulturstiftung,  
Thierschplatz 6, 80538 München

Bürgerbegehren praktisch obsolet. Zu befürchten ist, dass in wesentlichen Planungsfragen der Stadtrat auf sein dann gerichtlich bestätigtes Abwägungsprivileg pochen wird.

Noch mal zur Erinnerung: Es kostet viel Mühe und Geld, die notwendige Zahl von Unterstützungsunterschriften unter einem Bürgerbegehren zu sammeln. Ganz anders als bei dem Ende vergangenen Monats entschiedenen Ratsbegehren zur Olympiabewerbung, bei dem der Stadtrat mal eben so einen Millionen-Euro-Etat für Werbezwecke beschließt und seine Macht und Beziehungen schamlos ausspielt, und die gesamte Stadt mit Plakaten, Fahnen und Flyern überzieht. Das alles scheint rechtens zu sein, politisch ist dies einfach nur unanständig zu nennen.

Für engagierte Bürgerinnen und Bürger bliebe am Ende im schlimmsten Fall, etwa eine Abstimmung darüber zu initiieren, welche Krawatte der Oberbürgermeister bei welchem Anlass tragen soll. Wer will das schon?

anb

Anzeigen

Anzeigen

notenPunkt

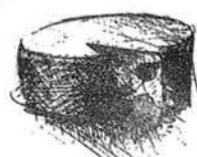
Klassik • Jazz • Unterhaltung

Der Laden für Musikalien

Beratung *con spirito*  
Beschaffung *prestissimo*  
Atmosphäre *adagio*

Lothringer Straße 5  
81667 München  
Tel: 089 / 447 15 53  
Fax: 089 / 489 13 91  
www.notenpunkt.de  
notenpunkt@artinform.de

KÄS-MÜLLER



Wörthstraße 51

- ausgewählte Käsesorten
- hausgemachte Salate
- erlesene Weine

Mo – Fr 7:30 – 18:30 Uhr  
Sa 7:30 – 13 Uhr  
Telefon: 48 44 47

Haidhauser  
Buchladen

Weißburger Straße 29  
81667 München  
Telefon +49 (0)89 / 448 07 74  
Fax +49 (0)89 / 480 25 82  
info@haidhauserbuchladen.de

Mo – Fr: 9 – 19 Uhr  
Sa: 9 – 16 Uhr

www.haidhauserbuchladen.de

Ganzheitliche  
Beratungskompetenz  
rund um Ihre IMMOBILIE

Ihr zuverlässiger Ansprechpartner  
für den Immobilienverkauf mit  
umfangreichem Service.

Fritz N. Osterried • Dipl. Sachverständiger (DIA)  
Inhabergeführtes Immobilien-Fachbüro seit 1984  
am gleichen Standort in Haidhausen am Landtag!

Moderner Makler alter Schule



Über  
40  
Jahre  
ERFAHRUNG

089 / 419 482-0 info@immobilien-osterried.de



Ich erinnere mich, dass ich wegen eines neuen Freundes aus Haidhausen, auf der übervollen Veranstaltung der Mieterinitiative „Ist Haidhausen noch zu retten?“ am 30. März 1982 im Hörsaal des Deutschen Museums dabei war. Da hab ich zum ersten Mal was von den *Haidhauser Nachrichten* mitbekommen, denn Jörg Hube, eines der Gründungsmitglieder, hat bei seinem Vortrag eine Nummer hochgehalten. Von da an hab ich sie gekauft und begeistert gelesen. So zum Beispiel auch den Aufruf zur Mitarbeit der Redaktion in der Juninummer 1982 auf Seite 1. Kurz danach hab ich Annelies, eine der neuen Mitarbeiter\*innen der HN, kennengelernt, die über die Milchstraße 9 recherchiert und geschrieben hat. Sie musste mich nicht lang überreden, mal zu einer Sitzung der Redaktion mitzukommen.

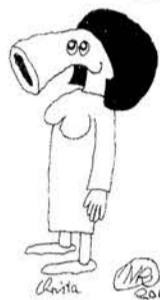
In einer kurzen Übergangszeit zwischen alter und neuer Redaktion (die sich zum Hauptteil aus zehn, zwölf Leuten aus der Mieterini zusammensetzte plus ein paar Einzelmenschen wie Annelies und mir) ist im Oktober 1982 mit einem neuen Titelkopf die erste Nummer der neuen Redaktion erschienen.

So hat's angefangen, dass ich dabei war und das bin ich immer noch.

Hannah Steinert

ganz nach meinem Geschmack: Revoluzzer eben, die die Welt verbessern wollen – und mit Haidhausen anfangen. Zwischen Papierschnipseln mit Texten und Fotos, Fixogum, Letraset, Scheren und Bierflaschen wurde rund um den riesengroßen Tisch gearbeitet, sprich die leeren Seiten gestaltet und das bis 2 Uhr nachts. Das Kleben war also der Anfang für mich. Aber so ein Zeitungsprojekt bietet viele Möglichkeiten sich einzubringen. So habe ich in den vielen Jahrzehnten unterschiedlichste Aufgaben übernommen: Vom Lackieren der Kneipenkästen bis zum Belichten von Fotos mit Raster, vom Pflegen des Archivs bis zum Ausliefern, vom Zeitungszusammenlegen bis zum Klebereinkauf, vom Bierholen bis zur Betreuung der Terminseite und, und, und... nur das Schreiben mag ich nicht sehr, weil ich nach getaner Arbeit immer frustriert bin. Man merkt den Texten einfach an, dass ich mich geplatzt habe.

Christa Läßle



Genau weiß ich es nicht mehr, meiner Erinnerung nach bin ich im Jahr 1985 zu den Haidhauser Nachrichten gestoßen.

Bereits während meiner späteren Schulzeit habe ich mich für Politik interessiert und sehr gerne nachmittags die von meinen Eltern abonnierte „Frankfurter Allgemeine Zei-



nach München, wo wir das „BLATT“ kennen und schätzen lernten. Im Jahr 1980 zog ich nach einem letzten Intermezzo in Bonn dauerhaft nach München, fand eine Wohnung in Haidhausen und lernte die *Haidhauser Nachrichten* kennen.

Über die Mitarbeit bei den HN und regelmäßige Besuche des Bezirksausschusses gewann ich Inte-

resse an der Lokalpolitik. In der Lokalpolitik ist die Distanz zu den politischen Akteuren gering, die behandelten Themen und Probleme sind praktischer Natur und zum Anfassen. Sie betreffen auch mich selbst. Schreiben bereitet mir Freude, und weil ich mich nach wie vor keiner Partei anschließen wollte, war ich begeistert, entlang meines politischen Kompasses über das lokale parteipolitische Handgemenge berichten zu dürfen, das, allen Unterschieden der beteiligten Parteien zum Trotz, sich zuvorderst an den Bedürfnissen der Haidhauserinnen und Haidhauser ausrichtet.

Zusätzlich zur Berichterstattung über lokalpolitische Themen bieten die HN Raum, sich Themen anzunehmen, die in anderen Medien nur



Bin ich im Urlaub, liebe ich es, die örtliche Zeitung zu lesen - egal ob den *Dithmarscher Boten* oder die *Südtiroler Dolomiten* und auch egal, ob ich deren politische Ausrichtung teile. Je lokaler die Meldungen, desto schön. Klar, ich mach mich dann vielleicht auch über den Bericht über die neue „Kohl-Regentin“ lustig oder über Überschriften wie: „Bürgermeister knurren und lehnen Walchers Hundesteuer-Entwurf ab“ (Aufmacher vom 25.10.25 im *Dolomiten*, just an dem Tag, an dem ich djese Zeilen schreibe).

Doch nicht selten denk ich mir beim Lesen der Lokal- und Regio-



Ganz einfach, weil es Spaß macht, für die HN zu arbeiten.

Warum es mir Spaß macht, will ich an dieser Stelle natürlich etwas ausführlicher beantworten.

Bei mir ist es nun auch schon eine Weile her, dass ich zur Redaktion der HN gestoßen bin. Den ersten Kontakt hatte ich 2004, als ich mit meiner Germanistik-Studienfreundin Sabine Büch zu einer Montagskonferenz ging, um das Redaktions-

# Warum ich bei den

nalausgaben, wie vieles sich doch ähnelt und dass sich nicht selten im vermeintlich alltäglich Kleinen ganz allgemeingültig menschliches und gesellschaftliches widerspiegelt.

Als ich zu den HN gekommen bin – vor gut 35 Jahren – da hab ich noch nicht in Haidhausen gewohnt und das Lokale war mir ehrlich gesagt eher wurscht. Ich bin einfach mal mit Christa und Andreas mitgegangen – war Lehrling in der Buchhandlung, in der sie arbeiteten und fand's dann aufregend, wie da jeden Montagabend so ein wilder Haufen bis weit nach Mitternacht schwer über allerlei diskutiert hat – über Gentrifizierung, Entmietung und später Kritik an SUVs und Gentechnik. Es folgten Langzeitthemen im Bezirksausschuss, wie man es

team kennenzulernen. Das Konzept einer unabhängigen Stadtteilzeitung ohne große Hierarchie war für uns anziehend. Ich hatte nach dem Studium bereits ein paar Jahre in der Erdinger Lokalredaktion der *Süddeutschen Zeitung* gearbeitet und ausreichend Erfahrung sammeln können. Doch während Sabine sofort in die HN-Redaktion einstieg, dauerte es bei mir etwas länger, bis ich dauerhaftes Mitglied wurde. Hilfreich war dabei, dass ich mich mit einer Redakteurin mittlerweile in amourösen Verstrickungen befand. Insofern hatte die Redaktion für mich eine gewissermaßen planetare Anziehungskraft, der ich mich in immer kleiner werdenden Kreisen näherte.

Spannende, abwechslungsreiche Themen gab und gibt es genügend: Porträts von Haidhauser Künstlern, der Zweite S-Bahn-Stammstreckentunnel, Aktionen des Bezirksausschusses, Buchtipps, Gentrifizierung im Viertel bis hin zur Auseinandersetzung mit der Geschichte des Nationalsozialismus oder philosophischen Exkursen. Bei der Suche

# bin

nach einer guten Geschichte hat es mir immer schon geholfen, dass ich gerne in Kontakt mit anderen Menschen trete, mich auf Gespräche einlasse oder auch wildfremde Zeitgenossen anquatsche, wenn sich ein interessantes Thema andeutet.

Erstaunlich oft ist so die Idee für einen Artikel am Tresen einer Haidhauser Kneipe entstanden.

Ich diskutiere auch immer noch mit Menschen, die anderer Meinung sind als ich. Wie jeder Film auch einen Gegenschnitt braucht, um das Geschehen lebendig zu machen, ist es sinnvoll, sich in einen anderen Standpunkt hineinzudenken. Sich nur in seiner eigenen Meinungsblase zu bewegen, heißt, irgendwann die Fähigkeit zum Dialog zu verlieren – aber Dialog braucht unsere Gesell-

Christine Gaupp



1984 bin ich von Neubiberg nach München in die Au gezogen. Eine Buchhandelskollegin hatte mir damals von der alternativen Stadtteilzeitung *Haidhauser Nachrichten* erzählt und dass da nette Leute sind und dass die Mitmacher brauchen können. Und weil ich auf der Suche nach neuen FreundInnen und nach einer sinnvollen Beschäftigung war, bin ich an einem Layoutabend bei den Haidhauser Nachrichten aufgetaucht. Ein chaotischer Haufen junger Leute im absoluten Zigarettenschmoke, so wie man sich eben die Wilden aus den 60ern vorstellt. So

„gelesen. Wir lebten damals nicht weit vom Rhein jenseits des Siebengebirges auf dem Land. Die Auswirkungen der 68er – die Universitätsstadt Bonn war nicht weit – machten sich, wenn auch leise, auch auf dem Land bemerkbar. Zahlreiche Jugendliche, unter ihnen auch ich, kämpften für die Einrichtung eines selbstverwalteten Jugendzentrums Oberpleis, so hieß unser Dorf. Dabei brauchten und suchten wir die Unterstützung von Parteien - für uns kam nur die SPD in Frage. Allerdings wollten wir uns keinesfalls von welcher Partei auch immer majorisieren oder funktionalisieren lassen. Nach zähem Kampf hatte die Initiative letztlich Erfolg.

Zuvor leistete ich Anfang der 70er-Jahre Zivildienst im Bezirkskrankenhaus Haar ab. Das war mein erster Aufenthalt in Bayern. Zurückgekehrt nach Oberpleis, zogen meine damalige Freundin Anne und ich nach Abschluss meiner Buchhandelslehre in Bonn für zwei Jahre

wenig Beachtung finden oder die mir ein Herzensanliegen sind. Immer wieder einen weiten Blick über den Tellerrand werfen zu können, ist in meinen Augen ein weiteres großes Plus der HN und wie ein Geschenk. Diese Mischung, die gemeinsam von der Redaktion verantwortet wird, eröffnet ein weites Feld.

Arbeiten und entscheiden ohne Chefin oder Chef – bei den HN geht's. Und das ist ganz nach meinem Geschmack.

Andreas Bohl



Anzeigen

**ÖKOESSEL**  
sozial · regional · ökologisch

**Der solidarische Mitgliederladen in Haidhausen.**  
**Bio für alle!**

- Gesunde und nachhaltige Produkte nahezu zum Einkaufspreis
- Mitgliedschaften für jeden Einkommensbereich
- Alles für den täglichen Bedarf - davon vieles auch unverpackt

Mo., Di., Do. & Fr.: 10-19 Uhr, Sa.: 10-14 Uhr, Mi. geschlossen

Breisacher Straße 12 [www.oekoessel.de](http://www.oekoessel.de)

dtp

jutta stolte

Kapellenstr.26 82008 Unterhaching  
j.stolte@dtp-stolte.de Tel. 0172 88 31 711

**café glanz** Kunst & Kultur  
für frauen Veranstaltungen  
Wohnen Gruppen Gesundheit  
**alleinerziehende Frauen** Erholung Workshops  
Treffen offenes Kinderzimmer

Existenzsicherung Kurse  
**Beratung für frauen**  
Vielfalt für frauen  
Coaching Inklusion  
**Eltern & Kinder** Erziehungsfragen

**Sedanstraße 37** Unterstützung Vorträge

**siaf e.V.**  
für frauen  
Tel. 4580250  
info@siaf.de  
Aktuelles  
[www.siaf.de](http://www.siaf.de)

Anzeigen

# Warum ich bei den Haidhauser Nachrichten bin

schaft und unsere Demokratie mehr denn je. Doch bevor ich zu staatstragend werde, kneife ich jetzt hier ab. Aber vielleicht hat ja einer meiner nächsten Artikel etwas mit Dialog und Demokratie zu tun – ich freue mich schon.

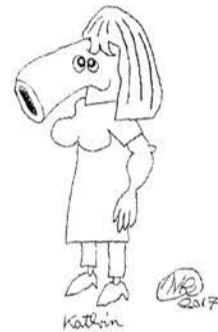
Markus Wagner



weil er stets vorher einschläft. Die Redaktion ließ mich erstaunlicherweise gewähren, vermutlich hoffte sie auf Besserung meiner amourösen Verfassung, und bald schon durfte auch ich zum BA mitgehen und über Lokalpolitik und andere ernste Themen berichten. Nebenbei begann ich zu zeichnen, ungern zwar, da die Ideen vor allem von Andreas stets schwer zu realisieren sind: „Zeichne doch einfach eine Demonstration mit 10000 Leuten, die in den Maximiliansanlagen gegen die Kommerzialisierung des Maxwerks demonstrieren!“, aber wenn man eine Zeitlang vor sich hinkritzelt, entsteht zumindest eine kleine Demo mit einem aussagekräftigen Schild, und dann macht es auch wieder Spaß. Ein persönlicher Höhepunkt war für mich die Montage der Fotoromanzos im Jahr 2006, alles analog fotografiert und mit Zeichnungen ergänzt, wenn uns hinterher noch ein Handlungsstrang einfiel. Und dann die langen Jahre der Freß&Sauf-Kolumnen... viel Arbeit und viele gedankliche Labyrinth, tempi passati – warum? Wahrscheinlich verändert man sich und seine Neigungen. Warum also bin ich immer noch bei den HN? Anders gefragt: Warum atme, schlafe, esse, lese ich? Na also.

Kathrin Taube

Wie ich zu den HN kam, weiß ich noch genau und habe es auch schon mal in einem Freß&Sauf-Artikel offenbart, obwohl der Grund mit Essen überhaupt nichts zu tun hatte, mit Trinken eigentlich auch nicht, wengleich die Flasche Rotwein auf dem Redaktionstisch oft schon ein starker Anreiz war, sich den Mühen des Überschriftenfindens oder Lückenfüllens beim Kleben zu unterziehen und trotzdem fröhlich zu werden, bzw. eine Fröhlichkeit zu erzeugen, die das Finden von albernen Überschriften beflügelt hat (auch wenn wir uns meist gegen alberne Überschriften entscheiden, um unsere Leser\*innen nicht zu verwirren, von einer köstlichen, mir noch gut erinnerlichen Ausnahme abgesehen: als nämlich im BA skandalisiert wurde, dass in einem Kinderhaus ein Abwasserrohr gebrochen war und die Verantwortlichen nicht zur Wiederherstellung bereit und/oder in der Lage waren, da titelten wir: „Schöner Scheiß im Kindergarten“ (Danke, Hannah!) und manches Mal aufgeklebte Textstücke in die falsche Leserichtung gebracht und mit Rotweinflecken verziert hat. Ich kam in Wirklichkeit zu den HN, weil ich schrecklichen Liebeskummer hatte und der Ablenkung und neuer Bekanntschaften bedurfte. Beides fand ich im Übermaß. Sagen Sie jetzt nicht, ich hätte genauso gut in den TSV Ost, in den Kaninchenzüchterverein oder in die CSU eintreten können – nein, ich verspürte lange schon eine ziellose und träumerische Neigung zum Schreiben, nur war bis dato unklar, worüber und vor allem für wen ich schreiben könnte. Beide Fragen ließen sich bei den HN sofort beantworten. Im August 1997 startete ich meine Mitarbeit mit einem konfuse Märchen über eine Prinzessin, die einen dicken Roman verfasst hatte, den ihr Angebeteter aber nicht lesen kann,



Angefangen hat's 2012, wenn ich mich recht erinnere. 2009 hatte ich mit einer Gruppe Haidhauserinnen und Haidhauser ein Projekt gestartet, wir wollten Deutschland umradeln. Jährlich eine Woche gemeinsam unterwegs. Da kam ich auf den Gedanken, darüber könnte ich in den Haidhauser Nachrichten berichten. Meine Anfrage wurde mit Freuden angenommen. Also habe ich angefangen zu schreiben, habe die Redaktion besucht, es hat Spaß gemacht. Ich habe dann geholfen das Layout zu kleben, bin in den Bezirksausschuss mitgegangen, habe darüber berichtet. Das hat mir Freude bereitet, ich habe viel über das Viertel erfahren, neue Straßen und Plätze entdeckt, viel Neues über Haidhausen mitgekriegt. So wurde es immer mehr und ich bin

heute noch mit großer Freude dabei.

Bei den HN bin ich auch angenehm, wertvollen Menschen begegnet, was für mich auch heute, nach 13 Jahren immer noch wichtig ist. Engagiert, regelmäßig dabei, immer wieder neue, spannende Themen, es begeistert mich immer noch. Daraus hat sich auch ein sehr freundschaftliches Miteinander entwickelt. Schön auch der gemeinsame Betriebsausflug mit dem Fahrrad am Maria Himmelfahrtstag, auch da konnte ich mich mit eigenen Beiträgen einbringen. Gemeinsame Tage in den Bergen.

Heute beteilige ich mit Texten manchmal etwas weniger manchmal etwas mehr, aber immer noch mit der gleichen Begeisterung.

Walter Burtscher



„Wer einen Fehler macht und ihm nicht korrigiert, begeht einen zweiten“, dieses Sprichwort wird Kungfuzius zzu geschrieben. Naja, und weil jedes ordentliche Blatt jemanden braucht, der nicht nur

meinen Beiträgen auch dazu beitragen, Initiativen für ein lebenswertes Wohnquartier zu stärken. Mein Schwerpunkt sind dabei Verkehrsthemen. Habe dabei besonders die klimagerechte Mobilität im Blick - und auch die Sicherheit auf unseren täglichen Wegen. Denn wer heute zu Fuß geht, mit dem Rad fährt oder mobilitätseingeschränkt ist, soll doch möglichst mit gutem Gefühl im Bauch hier im Viertel unterwegs sein können. Nur als Beispiel. Wünsche mir, dass die HN noch lange die Entwicklung im Viertel mit ideenreichen Textbeiträgen begleiten kann - weiter mit einer motivierten Redaktion. Die Resonanz zeigt: Es lohnt sich.

Wolfram Liebscher



doppelte Leerzeichen entfernt, sondern auch (zu) lange Sätze in mehrere kurze verwandelt ohne den Sinn des Geschriebenen zu ändern, Jahreszahlen und Schreibweisen von Namen nachrecherchiert, sich um ein einheitliches Schriftbild

# Warum ich bei den Haidhauser Nachrichten bin

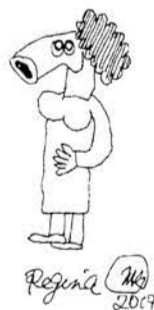
Ich bin Wolfram Liebscher und wohne im HN-Revier ganz unten: In der Au, gleich um die Ecke am Kolombusplatz. Ein ganzes Stück weg von Wiener und Pariser Platz, aber nicht weniger spannend. Vor nicht allzu langer Zeit konnte ich hier hautnah erleben, wie ein Verkehrsversuch die Leute im Quartier aufrüttelte. Plötzlich wurde heftig debattiert um grünere und kinderfreundlichere und erholsamere Wohnstraßen.

Ein hautnahes Ausleben der Demokratie war das. Miteinander, Gegeneinander? Ganz wichtig ist für mich ist, dass ein demokratisches Miteinander stattfindet und uns nicht abhandelt. Unsere ehrenamtliche Zeitung ist da mittendrin statt nur dabei, das macht sie so wertvoll für mich. Und ich will mit



Ich bin erst seit kurzem bei den Haidhauser Nachrichten, möchte aber unsere montäglichen Treffen und Diskussionen mit diesem tollen Team nicht mehr missen. Groß geworden bin ich in der Oberen Au und Au-Haidhausen ist einfach immer noch „mein“ Viertel. Die Haidhauser Nachrichten geben mir das Gefühl, ein bisschen was für meine Heimat tun zu können. Für mich sind sie eine wichtige Brücke von Lokalpolitik und Kultur zu den Menschen vor Ort - unabhängig von Anzeigenverkäufen und Interessenkonflikten.

Judith Grabmayer



Anzeigen

Anzeigen

**druck WERK**  
 Schwanthalerstraße 139, 80339 München  
 Fon (089) 502 99 94, Fax (089) 502 86 06  
 e-mail team@druckwerk-muenchen.de  
 Internet www.druckwerk-muenchen.de  
 Mo-Fr 8.30 – 12.00 Uhr, 13.00 – 17.00 Uhr  
 Satz Gestaltung Offsetdruck Verarbeitung

**cafe im hinterhof**  
 München - Haidhausen  
 Sedanstraße 29  
 Tel. 089/ 448 99 64  
 täglich 8 - 20 Uhr  
 Sonntag 9 - 20 Uhr

**buch & töne**  
 Ausgesuchte Bücher, Hörbücher und Musik zum feinen Preis in wohlthuender Atmosphäre. Wir freuen uns über Ihren Besuch.  
 buch & töne Buchhandlung & Modernes Antiquariat  
 Weißenburger Straße 14, 81667 München  
 Telefon 089 · 44 10 94 76, www.buchundtoene.de

## HN-Rückblick

# Leerstand und Luxus ohne Ende

Mit dieser Folge ist der Rückblick in die Geschichte der Haidhauser Nachrichten abgeschlossen. Wir sind in der Gegenwart angekommen. Was erschien den Haidhauser Nachrichten in den Jahren 2024 und 2025 berichtenswert?

## Stadtviertel im Wandel

Wohnungsleerstand ist in einer Stadt wie München mit dem äußerst angespannten Mietwohnungsmarkt ein gravierendes Problem, wenn nicht gar eine Provokation.

Seit 2022 steht das Haus Rablstraße 43 leer. Insgesamt 17 Wohnungen wurden seit 2020 entmietet. Die Immobilienfirma „Euroboden“ hatte das Anwesen erworben, um dort wie auf dem benachbarten Grundstück Franziskanerstraße 15 Luxuseigentumswohnungen zu schaffen. „Euroboden“ musste im Jahr 2023 Insolvenz anmelden. Seitdem liegt das leerveräumte Grundstück an der Franziskanerstraße brach, die Wohnungen im Haus Rablstraße 43 stehen leer.

„Wohnungsleerstand beenden!“. Ein weiterer Fall: „Seit ‚mindestens fünf Jahren‘ steht das Haus Kellerstraße 3 leer, wie ein Anwohner aus der Preysingstraße schreibt.“

Das städtische Sozialreferat, zuständig für Wohnungsaufsicht und Beendigung von Leerstand, sieht auf Grund rechtlicher Vorgaben seine Hände gebunden. Von den 22.000 leerstehenden Wohnungen, so das Referat, handele es in mehr als 50 % der Fälle um sogenannten „marktaktiven Leerstand“, das heißt, diese stünden nicht mehr als drei Monate leer und lägen damit unter der zeitlichen Eingriffsschwelle der städtischen Zweckentfremdungsverordnung. Ebenso könne ein temporärer Leerstand nicht geahndet werden, wenn die Wohnung als Zweitwohnsitz nur sporadisch genutzt werde. Bei fast jeder vierten leerstehenden Wohnung seien Umbaumaßnahmen oder Sanierungen geplant oder bereits in Gang – auch dies ein sogenannter „legaler Leerstand“.

Sollte es tatsächlich so sein, dass ein großer Teil des Wohnungsleerstands rechtlich unangreifbar ist, dann liegt wohl einiges mit den Gesetzen und Verordnungen im Argen. Ganz abgesehen davon decken sich die Beobachtungen von Bezirksausschussmitgliedern oder Bürgerinnen und Bürgern häufig überhaupt nicht mit den Voraussetzungen, unter denen das Sozialreferat den Leerstand rechtlich rechtfertigt.

„Das Haus Kirchenstraße steht seit einigen Jahren leer. Nun kommt Bewegung in den Dornröschenschlaf des Anwesens. Dem Unter-

ausschuss Planung lag ein Antrag auf Umbau und Sanierung des Gebäudes vor.“ Geschehen ist mehr als eineinhalb Jahre später – nichts.

Die Stadt München setzt auf einen digitalen Leerstandsmelder, auf dem die Nachbarschaft auch anonym Wohnungsleerstand melden kann, dem die Stadtverwaltung dann nachgeht. Besser als nichts – aber diesem Verfahren haftet der Ruch der Denunziation an. Und: Es kann eine aktive eigene städtische Recherche und vor allem Kontrolle auch der sogenannten „legalen Leerstände“ nicht ersetzen. (2/2024)

„Unionsbräu und altes Sudhaus seit Jahren ungenutzt – Leerstand und ein Hoffnungsschimmer“: Die Traditionsgaststätte an der Einsteinstraße 42 steht seit dreieinhalb Jahren leer. „Seit sechseinhalb Jahren herrscht auch Leerstand im ehemaligen Sudhaus des Unionsbräus.“ Das Pikante an beiden Fällen: Eigentümerin ist die städtische Wohnungsgesellschaft „Münchner Wohnen“, die aus der Fusion von GEWOFA und GWG hervorgegangen ist.

In das Sudhaus könnte im Jahr 2027 das Dr.-Überreiter-Gymnasium aus der Pariser Straße einziehen.

Beide Fälle zeigen: Die „Münchner Wohnen“ leistet sich mit dem langen Leerstand wirtschaftlich gesehen durch den Verlust von Nutzungsmöglichkeiten und Erträgen ein Gebaren, das einen privaten Eigentümer wahrscheinlich schon längst in den Ruin getrieben hätte. (3/2024)

Parallel zum Wohnungsleerstand vollzieht sich im Quartier der Umbau in Wohnungen des gehobenen Bedarfs. „Max-Planck-Str. 12: Geplant sind der Einbau eines Lifts und der Ausbau des kompletten Dachgeschosses zu einer Wohneinheit aus 5 Zimmern, 3 Bädern und zwei Terrassen (156 qm) Dieser Wohnraum wird wirklich gebraucht – oder?“ (3/2024)

„Schlechtes Geschäft“: Der Johannisplatz, eine grüne Lunge und Oase im dicht bebauten Quartier und ein wichtiger Ort für die Naherholung und Kinderspielplatz, soll saniert werden. Keine schlechte Nachricht – eigentlich –, doch wirklich sanierungsbedürftig ist nur der Nordteil mit dem Bolzplatz. Dass die Stadtverwaltung viel Geld in die Hand nimmt, um den Platz „aufzu-

werten“, hat einen eher negativen Grund. Das städtische Planungsreferat begründet die Maßnahme damit, dass Kompensationsgelder aus dem Bauvorhaben der „Orleanshöfe“ zur Verwendung kommen, einem etliche Hundert Meter Luftlinie entfernten Neubaugebiet an der Orleansstraße. „Das Referat hält die Ausweisung einer öffentlichen Grünfläche auf dem Gelände der ‚Orleanshöfe‘ für nicht möglich, weil Anforderungen an den Lärmschutz und Zugänglichkeit dort nicht erfüllbar seien. ... Wegen der Befreiung von der Schaffung öffentlicher Freiflächen muss der Baulträger eine Kompensationszahlung leisten. Diese will das Planungsreferat nun statt der bereits genehmigten Mittel ... in Sanierung und Aufwertung des Johannisplatzes stecken.“ Der Bezirksausschuss bekräftigt „nochmals seine grundsätzliche Ablehnung der Praxis der Kompensation, weil damit ‚kein Quadratmeter Grünfläche zusätzlich geschaffen wird‘, sondern mehr Menschen in die bestehenden Grünanlagen gezwängt werden.“ (5/2024)

„Desolat“: Nach beständigem Drängen konnten Mitglieder des Bezirksausschusses die Räumlichkeiten des leerstehenden „Unionsbräu“ in Augenschein nehmen. „Es ist erschütternd, in welchem Zustand sich das Gebäude befindet“, so Nikolaus Haeusgen (CSU) in seinem kurzen Bericht. „Offensichtlich hat die Vermieterin GWG, die jetzt in der stadteigenen Gesellschaft ‚Münchner Wohnen‘ aufgegangen ist, von allem dem nichts mitbekommen.“

Laut Bericht über den Ortstermin wird es zwei Jahre dauern, bis eine Machbarkeitsstudie zur künftigen Nutzung vorliegt. Danach wird der Stadtrat zu entscheiden haben. „Zur Durchführung des Procederes veranschlagen die am Ortstermin Teilnehmenden einen ‚Zeitraum von etwa fünf Jahren.‘“ (6/2024)

„Gerangel um Ausgleichsflächen in Haidhausen – Absurder Ablasshandel“: Nicht nur der Investor der „Orleanshöfe“, sondern auch die „Uni Credit Bank AG“, die an der Bothestraße ein 60 Meter hohes Bürohochhaus bauen will, erhielt Gelegenheit, sich mit einer Kompensationszahlung in Höhe von 139.000

Euro von Auflagen freizukaufen. „Nun hat aber der Haidhauser BA seine liebe Mühe, dieses Geld noch sinnvoll auszugeben. Denn Haidhausen ist dicht bebaut und die Flächen, die man noch entsiegeln könnte, denkbar rar gesät.“ Ins Gespräch kamen die Ecken Elsässer-/Breisacher Straße („Breisässer Platz“) und Elsässer-/Spicherenstraße, in die Mittel zur Aufwertung fließen könnten.

Abschlägig beschieden hatte im übrigen das städtische Mobilitätsreferat die Initiative des Bezirksausschusses, das Eck Johannisplatz-/Schiltbergerstraße zu entsiegeln und zu begrünen. So wäre wenigstens etwas Grün hinzugewonnen worden, aber das Mobilitätsreferat winkte ab: weil damit 25 Autostellplätze verloren gingen. (10/2024)

„Grünanlage an der Regerstraße – Schweigefuchs am Kinderspielplatz?“: Im Zuge der Bebauung des Geländes der ehemaligen „Paulaner“ Brauerei in der oberen Au gestaltete der städtische Gartenbau eine öffentliche Grünanlage zwischen Hoch- und Regerstraße. Die Freude darüber währte nicht lange. Besitzerinnen und Besitzer von Eigentumswohnungen in den Häusern, die der Hamburger Investor Becken, deren Grundstücke er zuvor teuer von der „Bayerischen Hausbau“ erworben, dann bebaut und hochpreisig verkauft hatte, beschwerten sich massiv über den Lärm, den Sport und Spiel von Kindern und Jugendlichen verursachen würde. Das Baureferat/Gartenbau signalisierte verschiedene Maßnahmen, um Lärm zu dämpfen. „Aus den Reihen des Bezirksausschusses kamen unterschiedliche Kommentare. Dieses neue Viertel ist sehr eng bebaut, verantwortlich hierfür ist nicht die LH München, sondern der Bauherr, die Schörghuber-Gruppe. Diese öffentliche Grünfläche war so geplant, der Bauherr hätte mögliche Käufer entsprechend informieren können. Käufer hätten dies auch bei einem aufmerksamen Studium der Pläne erkennen können.“

„Leerstand von Wohnungen – Eigentum verpflichtet zu nichts?“: Sowohl unser Grundgesetz als auch die Bayerische Verfassung stellen eine Verpflichtung von Eigentum zur So-

zialen Bindung her. Die verfassungsmäßige Sozialpflichtigkeit schlägt sich allerdings nicht beim Besitz von Grund und Boden oder Immobilien nieder. Baugesetzbuch, Mietrecht, Erhaltungssatzungen und die Münchner Zweckentfremdungsverordnung sind nicht geeignet, Wohnungsleerstand effektiv zu beenden. „Es ist paradox: Auf der einen Seite werden Wohnungen neu gebaut, während gleichzeitig Tausende von Wohnungen leer stehen. ... Die Sozialpflichtigkeit von Eigentum, insbesondere von Grund und Boden sowie von Wohnraum, muss sich viel stärker als bislang in Gesetzen und Verordnungen niederschlagen. Sie gehört auf die Tagesordnung der Politik.“ (11/2024)

„Neuer Trick von Immobilienfirmen? - Dubiose Versprechen mit Sozialwohnungen“: Das Anwesen Balanstraße 21, bestehend aus Vorder-, Zwischen- und Rückgebäude, durchlief im Jahr 2024 einen Eigentümerwechsel. Für die teilweise schon sehr lange im Zwischengebäude lebenden Mietparteien brachen unruhige Zeiten an, nachdem ihnen die Hausverwaltung energetische Sanierungsmaßnahmen angekündigt hatte. Nach Aussage einer Mietpartei bot die Hausverwaltung „mindestens zwei Haushalte das Angebot, über einen Umzug in eine EOF-Wohnung (früher Sozialwohnung genannt, Anm. d. Verf.), beide ... im Neubau der ‚Bayerischen Hausbau‘ auf dem Gelände der ehemaligen ‚Paulaner‘-Brauerei, nachzudenken und dorthin umzuziehen. ... Die Pressestelle des Sozialreferats hat zu den rechtlichen Vorgaben der Vergabe von EOF-Wohnungen erklärt, dass diese ‚nicht ‚frei Hand‘ vergeben werden können. Die Wohnungsvergabe erfolgt immer über das Amt für Wohnen und Migration in der Reihenfolge der Dringlichkeit an berechnete Haushalte.“ (3/2025)

„Kirche bleibt im Dorf“: Erstmals befasste sich der Au-Haidhauser Bezirksausschuss mit Gerüchten, dass es Überlegungen geben, die St. Elisabethkirche an der Breisacher Straße und die St. Wolfgangskirche am gleichnamigen Platz zu profanieren. Die Pressestelle des Erzbischöflichen Ordinariats dementierte auf Anfrage der HN unverzüglich. Dennoch ist absehbar, dass bei anhaltendem Schwund von Mitgliedern vor allem die Katholische Kirche, die im Quartier über viele Gotteshäuser verfügt, sich Gedanken über die weitere Nutzung wird machen müssen. (6/2025)

„Abriss Rückgebäude Balanstraße 21 – Mieter\*innen droht Vertrei-

Anzeigen

Anzeigen

## MIETPROBLEME? Wir helfen Ihnen!

**MHM**  
Mietler helfen Mietlern  
Münchner Mieterverein e.V.



Mietberatungen in Haidhausen:

Donnerstag 18 - 19 Uhr

Weißenburger Str. 25  
81667 München

Tel. 089 - 44 48 82 0

info@mhmmuenchen.de  
www.mhmmuenchen.de

Weitere Beratungsstellen in Giesing  
und Pasing.

Keine Voranmeldung nötig!



Aromatherapie · Arznei-Manufaktur · Aura-Soma ·  
Avene · Dr. Hauschka · Ernährung · Haus- u. Reise-  
Apotheke · Hildegard Medizin · Insekten- und  
Sonnenschutz · Kräuter-Boden · Mutter & Kind ·  
Spagyrik · TCM · Wala · Weleda · u. v. m.

## Naturheilkunde und Homöopathie für Haidhausen

St. Johannis Apotheke e. K. · 81667 München  
Wörthstraße 43 · Kreuzung Pariser und  
Breisacher Straße · Telefon: 089-44 47 87 70  
www.sanktjohannisapotheke.de

bung“: Dem Unterausschuss Planung lag eine Bauvoranfrage der Eigentümerin vor, das Zwischen- und das Rückgebäude abzureißen und durch einen Neubau zu ersetzen. Einer Mietpartei hatte die Hausverwaltung in einem Gespräch bereits signalisiert, dass „dies dann nicht mehr für sie sei“, der bestehende Wohnraum also durch Wohnungen des gehobenen Bedarfs ersetzt werde.

„Wörth8 macht Mut“: Unter großem Einsatz der Hausgemeinschaft, mit viel Unterstützung von Nachbarschaft, Freundinnen und Freunde durch Direktkredite und mit städtischer Unterstützung gelang es, das Haus Wörthstraße 8 in den Verbund des „Mietshäuser Syndikats“ zu steuern. 8/2025)

„Nicht zu verhindern: Gewerbliche Wohnnutzung an der Gallmayerstraße“: Gegen den Widerstand des städtischen Planungsreferats erstritt der Grundstückseigentümer das Recht, auf seinem Grund ein Studierendenwohnheim bauen zu dürfen. Dies, obwohl die Stadt für das Areal einen sogenannten „Sektoralen Bebauungsplan“ beschlossen hatte, um dort in Maßen auch geförderten Wohnraum durchzusetzen. (10/2025)

### Eine Soziale Institution wird abgewickelt

Seit Menschengedenken versah der St.-Josefs-Verein an der Preysingstraße mit seinem Altenheim und dem Kinderhaus einen wichtigen Dienst im Quartier. Möglicherweise gab es Haidhauserinnen und Haidhauser, die dort in jungen Jahren betreut wurden und zum Ende ihres Lebens in das Altenheim zogen.

„Pflegeheim St. Josef muss schließen – Ende einer Ära“: Seit 1858 bot das St.-Josefs-Heim unter der Leitung der Niederbronner Schwestern Platz für die Haidhauser Bürgerinnen und Bürger, die wegen Einschränkungen im hohen Alter oder aus gesundheitlichen Gründen ihr Leben nicht mehr selbstständig in ihrer Wohnung organisieren konnten.

„Ende November hatte die Leitung des Pflegeheims verkündet, dass der Betrieb komplett eingestellt werde. Dem war im Frühjahr die Schließung von drei Pflegeabteilungen im Altbau an der Preysingstraße vorangegangen. ... Die anderen Einrichtungen, die vom St.-Josefs-Verein betrieben werden, also das Kinderheim, die Heilpädagogische Tagesstätte, der Kindergarten und die Kinderkrippe, die alle im Block zwischen Preysingstraße und Eggenstraße untergebracht sind, bleiben bestehen.“

Ende 2023 musste der St.-Josefs-Verein wegen drohender Zahlungsfähigkeit einen Insolvenzantrag stellen. Der Insolvenzverwalter zeigte

sich offen für die Suche nach einem neuen Träger für die Kindereinrichtungen. (1/2024)

„Ausverkauf des St. Josefs-Vereins droht – Kein Herz für Kinder“: Es zeichnet sich ab, dass der Insolvenzverwalter das ganze Areal, das dem in Konkurs gegangenen St.-Josefs-Vereins gehört, verkaufen will. „Das wäre das Aus für die Kita mit 120 Plätzen, dem Kinderheim mit 30 Plätzen und die Heilpädagogische Tagesstätte. ... Die einen halben Häuserblock umfassende Immobilie soll einen Marktwert von 120 Millionen Euro haben.“ Eine Elterninitiative schlug Alarm und wandte sich mit einem Offenen Brief an Oberbürgermeister Dieter Reiter (SPD).

Nach Information der Elterninitiative hatte der Insolvenzverwalter an der Fortführung der Kinder- und Jugendeinrichtungen kein Interesse mehr und wolle „die Immobilie leerräumen und veräußern“. ... Dies war für die Elternschaft umso verwunderlicher, da es eigentlich zwei kompetente Akteure gibt, die den Betrieb an der Eggenstraße gerne weitergeführt hätten. ... Zunächst war die Elternschaft davon ausgegangen, dass entweder die katholische Kirche oder die Weiterführung der Jugendeinrichtungen ... ermöglichen könnten: die katholische Kirche, weil sie dem katholischen St.-Josefs-Verein nahesteht ... Das Erzbischöfliche Ordinariat beharrte aber darauf, dass es einen internen Stopp gebe, neue Einrichtungen zu übernehmen.“

Das Erzbischöfliche Ordinariat geriet zusehends in ein schlechtes Licht. „Sollten die Gebäude des St. Josefs-Vereins verkauft werden, würde das Geld der Elterninitiative zuzufolge, abzüglich der durch den Verein aufgelaufenen Schulden, zur Gänze an die Katholische Kirche gehen.“

Selbst wenn die Vereinsschulden erheblich wären, dürfte man bei einem Verkauf der Immobilien immer noch von einem dreistelligen Millionenbetrag ausgehen. Die Pressestelle des Erzbischöflichen Ordinariats in München bestätigte, dass in der Satzung des St.-Josefs-Vereins das Erzbistum München und Freising als juristische Person genannt wird, an die das Vermögen im Falle einer Auflösung des Vereins gehen soll.

Die Frage, ob die katholische Kirche das Geld an sich nehmen würde, ohne sich für einen Verbleib der Einrichtungen stark zu machen, beantwortete das Erzbischöfliche Ordinariat folgendermaßen: „Der Erzbischöfliche Stuhl verfügt nicht über die Mittel, um einen Betrieb der Einrichtungen des St.-Josefs-Vereins in der bestehenden Form zu finanzieren, fortzuführen oder weiterzuentwickeln.“ (7/2024)

„Rettung für Jugendeinrichtungen – Ciao Josefs-Heim, Servus

Kids!“: Die Rettung der Jugendeinrichtungen gelang, weil mit der gemeinnützigen gGmbH „Servus-Kids“ eine kompetente Trägerin der Kita und der Heilpädagogischen Tagesstätte gefunden werden konnte. Und weil der Insolvenzverwalter trotz des dadurch schwieriger werdenden Insolvenzverfahrens sich bereit zeigte, „in seiner Arbeit gesellschaftliche Verantwortung“

Erzdiözese München, die „das Desaster erst möglich gemacht hat.“ (1/2025)

„Denkmalschutz für Josefs-Heim – Abriss vorerst abgewendet“: Nikolaus Hacusgen (CSU), Denkmalschutzbeauftragter des Au-Haidhauser Bezirksausschusses, hatte im Februar 2024 einen Stein ins Rollen gebracht, als das Gremium auf seine Initiative Denkmalschutz für Ge-

in ihrer Wochenendausgabe vom 8./9.02.2025 den Kaufpreis der Haidhauser Immobilien mit 40 Millionen Euro.“ (3/2025)

„Gegen Abriss St.-Josefs-Heim – Letzter Joker Denkmalschutz“: Das Frankfurter „Fondsmanager und Immobilien-Investment Unternehmen“ ließ sich nicht in die Karten blicken, welche konkreten Absichten es mit den Haidhauser Immobilien ver-



HN 7/24

zu übernehmen – ganz im Gegensatz zum Erzbischöflichen Ordinariat, das – obwohl Nutznießer der erwartbar ansehnlichen Summe nach Abschluss des Konkursverfahrens keinerlei Bereitschaft zeigte, sich sozial zu engagieren.

Dank des Zusammenspiels von Insolvenzverwalter und Elternschaft konnte die Zukunft der Kita und der Heilpädagogischen Tagesstätte vertraglich für über 15 Jahre gesichert werden. (9/2024)

„Kinderheim des St.-Josefs-Vereins – Kaum gerettet-schon wieder auf Herbergssuche“: Das Kinderheim geriet in eine Notlage, denn es musste beispielsweise seine eigenen Autos für über 40.000 Euro vom Insolvenzverwalter aus der Konkursmasse zurückkaufen, wie der Leiter der Heilpädagogischen Tagesstätte berichtete. Investoren, die sich für den Ankauf des gesamten Areals des St.-Josefs-Vereins interessierten, signalisierten dem Kinderheim durch eine Bleibemöglichkeit, allerdings zu Quadratmeterpreisen, die nicht zu finanzieren seien.

Während dessen konzentrierte sich der Au-Haidhauser Bezirksausschuss auf die Aufklärung möglicher mangelnder Kontrolle der Landeshauptstadt München und der

bäude des ehemaligen St.-Josefs-Vereins beantragte. Diesem Antrag kam das bayerische Landesamt für Denkmalpflege nach und stellte die Anwesen Preysingstraße 21, 23 und 25 unter Denkmalschutz – „ein Riesenerfolg für den Bezirksausschuss. ... In der Tat, im Kräftemessen um die Zukunft des Areals zwischen Eggen- und Preysingstraße haben der Bezirksausschuss und alle, denen daran gelegen ist, dass Haidhausen ein weiterer Schub der Gentrifizierung erspart bleibt, mit der Entscheidung des Denkmalamts eine deutlich stärkere Position gewonnen.“ (2/2025)

„Neues vom St.-Josefs-Verein – Vom sozialen Zweck zur Geldmaschine“: Die in Frankfurt am Main ansässige Firma „Peaksid Capital Advisors GmbH“ hat „die Häuser Preysingstraße 21, 23 und 25, Eggenstraße 4 und Preysingplatz 14 aus der Konkursmasse des insolventen St.-Josefs-Vereins gekauft. Die Münchner ‚Abendzeitung‘ bezifferte

folgt. „Nach eigenen Worten möchte ‚Peaksid Capital‘ den Neuwert ‚mit dem Fokus ‚Wohnen‘ entwickeln.““ (4/2025)

HN intern

Am 18. Januar 2024 starb Ursula Wolf. „Sie hat lange in Haidhausen gelebt und bei den Haidhauser Nachrichten mitgearbeitet. Regelmäßig berichtete sie vom Dokfilmfestival oder über die Arbeit und die Veranstaltungen im sief – dem Verein für Frauen, Frauenrechte und Gleichstellung. Über viele Jahre hat sie den Buchladen ‚Trampelpfad‘ in der Elsässer Straße geführt, mit ausgeprägtem politischen Einsatz für ökologische und libertäre Themen. Dieses streitbare Engagement im wohlverstandenen Wortsinn brachte ihr einige Auseinandersetzungen mit der Staatsanwaltschaft ein. Sie hatte ein großes Herz für Katzen.“ (1/2024)

anb

## Leerstand und Luxus ohne Ende

Anzeigen

Anzeigen

Die bessere Wahl  
Biologische Schlafsysteme von ProNatura

Birnbaumblau. Schreinerei und Schlafstudio.  
Wohnen und Schlafen nach Maß.

Schlafstudio Wolfgangstraße 17 | 81667 München-Haidhausen  
Tel. 089.4483408 | Fax 089.4485821 | E-Mail: mail@birnbaumblau.de

www.birnbaumblau.de

PRINT  
WERK

S/W KOPIE-DRUCK / FARBKOPIE-DRUCK  
PLOTTER & SCANS BIS A0 / BINDUNGEN  
LAMINIEREN / VISITENKARTEN / FLYER  
BACHELORARBEITEN / DISSERTATIONEN  
STUDENTENPREISE / COPYKARTEN / FAX

Sedanstr. 32 / 81667 München / Tel. 44409458  
info@print-werk.de / www.print-werk.de

mo.-fr. 09.30-12.30 | 13.30-19.00

RO  
RA 92.4  
RADIO

● **Bildungszentrum**

Einsteinstr. 28  
Tel: 48006-0  
**Futur II**  
Ausstellung in der Aspekte  
Galerie bis 22.2.26. tägl.  
10 – 21 h

● **Vernissage**

Mi 12.11., 18 – 21 h  
**Einführung in die Aus-  
stellung**  
Do 27.11., 18 – 19 h

● **Seltene Bücher**

Führung durch die Biblio-  
thek des Deutschen Mu-  
seums. Treffpunkt: In-  
nenhof des Museums.  
Bitte anmelden. V316114  
Do 13.11., 17:30 – 19 h

● **Der neue Boom: kognitive  
Roboter**

Die KI bekommt einen  
Körper. Vortrag V311153  
Di 18.11., 18 h

● **Eternal You – vom Ende  
der Endlichkeit**

Film V249322  
Do 20.11., 18 h

● **Generationenvertrag in  
Gefahr**

Wer übernimmt die Rech-  
nung? Podiumsgespräch  
V110014  
Mi 26.11., 19 h

● **Jean Asselborn**

Eine politische Biografie  
von Michael Merten. Po-  
diumsgespräch mit dem  
Autor Michael Merten,  
Christian Ude und Jean  
Asselborn. V110008  
Mi 12.11., 19 h

● **Deutschlands Sicher-  
heitspolitik im Wandel**

Perspektiven für die Zu-  
kunft. Vortrag, Podiumsg-  
gespräch V110522  
Do 19.11., 19 h

● **Der Wald ist wertvoll und  
muss geschützt werden,  
sonst verschwindet er**

Vortrag V171034  
Do 13.11., 10:15 h

● **Waldeinsamkeit als Topos  
der romantischen Kunst**

Vortrag V171036  
Do 20.11., 10:15 h

● **Die geglückte Revolution**

Es hätte auch anders  
kommen können. Vor-  
tragsreihe:  
1848/49 - Die geglückte  
Revolution  
V110760  
Fr 14.11., 10 – 11:30 h

● **1862 – Bismarck wird  
nicht preußischer Mi-  
nisterpräsident**

V110764  
Fr 21.11., 10 – 11:30 h

● **1919 – Deutschland lehnt  
den Versailler Vertrag  
ab**

V110768  
Fr 28.11., 10 – 11:30 h

● **Futur II – Nachdenken  
über das Morgen aus  
dem Rückblick**

V134960  
Do 27.11., 12:30–13:30 h

● **Bund Naturschutz in  
Bayern**

Pettenkofferstraße 10a  
Telefon: 51 56 76 - 0

● **Exkursionen:**

So 9.11. Auf den Spuren  
der Agnes Bernauer

● **So 23.11. Von Aying nach  
Münster Egmatung und  
Glonn – Moränengeprägte  
Voralpenlandschaft**

Sa 29.11. Großkarolinen-  
feld – Harthäuser Filze –  
Kolbermoor – Mang-  
fallufer – Gherburgwald  
– Bad Aibling

● **Sa 29.11. Wanderung zum  
Weihnachtsmarkt in Spalt  
So 30.11. Seekarkreuz**● **Galerie Anais**

Sedanstraße 22  
Telefon: 4801020

● **Offen: Mo - Fr 10 – 12:30 h,  
13:30 – 18 h, Sa 10 – 13 h**● **Hinterglas**

Ausstellung mit Werken  
von Maja Ott bis 23.12.  
Eröffnung: Do 13.11., 18  
– 21 h

● **Alten- und Service**

**Zentrum Haidhausen**  
Wolfgangstr. 18, T. 461 38 40  
Offen: Mo – Do 9 – 16:30 + Fr  
9 – 14 h

● **Bitte anmelden!**

**Haus am Giesinger**

**Bahnhof**  
Exkursion  
Do 6.11., 13:15 h

**Runder Tisch**  
Mo 10.11., 18:30–20:30 h

**Das Sozialbürgerhaus**

stellt sich vor  
In der Wolfgangstraße 15  
Di 11.11., 10 – 12 h

**Kochen für den kleinen  
Haushalt**  
Do 13.11., 14:30 – 16 h

**Gegen rechte und diskri-  
minierende Parolen**

Workshop  
Fr 14.11., 13 – 17:30 h

**Zeit des Gedenkens**

Trauerfeier  
Mi 19.11., 14 – 15 h

**Weihnachtsbäckerei**  
Do 20. + 27.11., 8:30 –  
14:30 h

**Erzählcafé**  
Fr 21.11., 14 – 16 h

**Quiznachmittag**  
Sa 22.11., 14 – 16 h

**Adventskranzbinden**  
Mi 26.11., 10 – 12 h

**Adventsbasar**  
In der Adventszeit zu  
Öffnungszeiten

● **siaf e.V.**

Sedanstraße 37  
Telefon 4 58 02 50

**Treff für alleinerziehende  
Frauen und ihre Kinder  
mit und ohne Behinde-  
rung**

Bitte bis Mi 12.11. anmel-  
den  
Sa 15.11., 14:30–16:30 h

**Treff für alleinerziehende  
Frauen und ihre Kinder  
mit Behinderung**

Bitte bis 19.11. anmelden.  
Sa 22.11., 14:30 – 17 h

**IT-Sprechstunde für Fra-  
uen\* und ihre Kinder**

Bringen Sie Ihren Laptop  
und/oder Handy mit. Bitte  
bis Mi 19.11. anmelden.  
Sa 29.11., 9 – 13 h

**Gemeinsam stark für al-  
leinerziehende Mütter und  
Väter**

Elternkurs inklusiv, mit  
Kinderbetreuung: Starke  
Eltern – starke Kinder mit  
und ohne Behinderung  
Fr 21.11., 17:30 – 19 h,  
Sa 22. + 29.11., 15–18 h

**Mehrsprachige Kinderer-  
ziehung**

Vortrag. Bitte anmelden  
Do 20.11., 19:30–21:30 h

**Sie lachen wo wir nicht**

Gedichte, die wehtun –  
Gedichte, die gut tun. Lyrik  
im Duett von Cony  
Lohmeier und Bernhard  
Winter mit musikalischer  
Begleitung  
Do 20.11., 19 h

**Café mit offenem Kinder-  
zimmer**

für Frauen mit Babys und  
Kleinkindern  
di 9:30 – 12 h + 14 – 16  
h, do 14 – 16 h

**offene telefonische  
Sprechstunde zum Wohn-  
projekt für alleinerziehen-  
de Frauen**

Tel. 45 80 25-10  
do 16 – 17 h

**offene Telefonsprech-  
stunde für Kurzberatun-  
gen**

Tel. 45 80 25-19  
do 14 – 15 h

● **Freunde der Vorstadt  
Au e.V.**

Zeppelinstr. 41  
Öffentliche Führungen

**Nördliche Au**

Treffpunkt: Haupteingang  
Mariahilfkirche  
Sa 15.11., 14:30 h

● **PATHOS Theater**

Dachauer Str. 11d

**Wem gehört München?**

Stadtentwicklung als  
Aushandlungsraum.  
Vortrag  
Mo 10.11., 19 h

● **Bezirksausschuss**

**öffentliche Sitzungen:**  
Mi 19.11., 19 h, Kath. Stif-  
tungshochschule, Prey-  
singstr. 95. Vorsitz: Jörg  
Spengler

**UA Soziales**  
Mo 10.11., 20 h, Gemein-  
schaftsraum Metzstr. 31

**UA Mobilität**  
Mo 10.11., 19:30 h, Diako-  
nie, Elsässer Str. 30 Rgb.

**UA Wirtschaft**  
Di 11.11., 19:30 h, Diako-  
nie, Elsässer Str. 30 Rgb.

**UA Klima und Umwelt**  
Mi 12.11., 19:30 h, Diako-  
nie, Elsässer Str. 30 Rgb.

**UA Kultur**  
Mi 12.11., 19:30 h kin-  
kino, Einsteinstr. 42

**UA Planung**  
Do 13.11., 19:30 h, Diako-  
nie, Elsässer Str. 30 Rgb.

**Die UA-Sitzungen finden  
eventuell als Videokonfe-  
renz statt!**

● **arToxin**

Kirchenstraße 23  
Tel. 89083665  
Offen: Mi/Do/Fr 13 – 19 h, Sa  
12 – 18 h

**Art munich**  
Ausstellung mit Fotogra-  
fien von Michael Nischke.

**Artist Talk**  
Do 13.11., 19 h

**Finnisage**  
Do 27.11., 18 – 21 h

● **Gegen die Wehr-  
pflicht**

**Kampf der Kriegsmobil-  
machung.**

Demonstration gegen die  
Wehrpflicht Rindmarkt  
Sa 8.11., 13 h

● **Buchpalast**

Kirchenstraße 5  
Tel 54 04 18 62

**Frau im Mond**

Lesung mit Pierre Jara-  
wan. Bitte anmelden.  
Do 6.11., 19 h

● **Buch & Café Lentner**

Balanstraße 14  
Telefon 18 91 00 96  
**Nirgendwo ist mein Zu-  
hause...**

Delshad Numan Khorsch-  
id, Träger des diesjähri-  
gen Bayerischen Kunst-  
förderpreises, liest. Mit  
musikalischer Begleitung.  
Bitte anmelden.  
Di 4.11., 19:30 h

**Wurzeln - Die Apotheke  
aus der Erde**

Eunike Grahofer stellt 115  
Pflanzenwurzeln in der  
Volkskunde, Verarbeit-  
ung, Geschichte und de-  
ren Rezepturen in Küche  
und als Hausmittel vor.  
Bitte anmelden.  
Do 6.11., 19:30 h

18. November 2025  
19:30

**Huberti-Lied**

Ein Wildererdrama geles-  
en von Konrad Xaver  
Oberleitner  
Di 18.11., 19:30 h

● **Jüdisches Gemeinde-  
zentrum**

St.-Jakobs-Platz 18  
Telefon: 2 02 40 04 91  
**Jiddish Souldfood**

Konzert mit Sharon Brau-  
ner und Harry ermer  
Do 27.11., 19 h

**Russische Spezialitäten**

Von und mit dem Autor  
Dmitrij Kapitelman  
Mo 3.11., 19 h

● **Katholische**

**Stiftungshochschule**

Preysingstr. 95, T. 480 92-  
272

**Photovoltaik & Mieter-  
strom in Au-Haidhausen**

Was ist möglich, was lohnt  
sich? Infoveranstaltung  
des BA 5  
Di 18.11., 19 h

● **JoMa**

Begegnung in der Au  
Regerstraße 70  
Tel 6 66 17 - 5 56  
**Vinzenzverein**

Di 4.11., 14:30 – 16:30 h

**MINIDisko**

Do 6.11., 18 h

**Die Zeit heilt alle Wun-  
den?**

Lesung mit Felix Leibrock.  
Bitte bis 3.11. anmelden.  
Di 11.11., 19 h

**Trauercafé**

Mo 17.11., 14:30–16:30 h

**Müsti mit Papas**

Elternberatung und Still-  
café  
Di 18.11., 10:30 h

**Zsammei**

Mit Wichtelei. Bitte anmel-  
den bis 11.11.  
Do 20.11., 18 – 20 h

**Munich Church Refresh**

Mi 24.11., 19:30 – 22 h

**Kunst Kinderworkshop**

Wir entdecken die Collage.  
Spende erwünscht, bitte  
anmelden.  
Do 27.11., 17 - 18 h

**Musikalisches Eltern Kind  
Café**

mi 10 - 11 h

**Italienisch lernen**

mi 15 - 16 h

**Café für besondere Men-  
schen**

fr 14 - 16 h

● **Sudetendeutsches**

**Museum**

Hochstr. 10  
Telefon 480003-37

**Lebendige Erinnerung**

Schreibcafé  
Di 4.11., 16 – 18:30 h

**Unter die Lupe genommen**

20 Minuten, ein Exponat:  
Gatter-Wagen  
Do 6.11., 17 – 17:20 h

**Porsche 356 Coupé**

Do 13.11., 17 – 17:20 h

**Ferdinand Porsche und  
andere Pioniere**

Sonderausstellung über  
Wegbereiter der Mobilität  
aus Böhmen und Mähren  
bis So 11.1.26

**Kuratorenführung** mit  
Lesung und Buchvorstel-  
lung „Mit Wasserdampf  
und 3 PS – von Böhmen  
ins Rheinland und zu-  
rück“. Bitte anmelden.  
Fr 21.11., 14 – 16 h

**Minderheitenfragen in Mit-  
teleuropa**

Lösungskonzepte von  
1905 bis heute in Mäh-  
ren, Südtirol, Bosnien,  
Ukraine. Tagung. Bitte  
bis Di 25.11. anmelden.  
Do 27.11., 9 – 18 h

**Weihnachtszauber**

Kleine Ausstellung im  
Foyer  
Di 25.11. – So 18.1.

**Weihnachtswerkstatt**

Zum Adventmarkt der  
Heimatpfliegerin für Kin-  
der ab 5 Jahren  
Sa 29.11., 14 – 18 h

● **Einstein Kultur**

Einsteinstraße 42  
Telefon 416173795

**Miss Otis lässt bitten**

Komödie von Stephan E-  
ckel. Kriminell musika-  
lisch – mörderisch kom-  
isch. Tickets nur online  
yesticket.org.  
Fr/Sa 7./8./21./22.11., 19  
h Abendkasse

● **Münchner Ernäh-  
rungsrat**

Milchstraße 13

**Bitte anmelden**

**Indisch kochen**

So 23.11., 10 – 13 h

**Gutes Essen für alle: Wer  
kontrolliert unser Ernäh-  
rungssystem?**

Interaktiver Spaziergang  
bitte anmelden unter  
muenchner-  
ernaehrungsrat.de  
Sa 8.11., 10 – 13 h

● **HEI – Haus der  
Eigenarbeit**

Wörthstraße 42/Rgb.,  
Telefon 448 06 23

**GOESSNER schießt  
scharf**

Ausstellung mit Werken  
von Manuel Götz und Xia  
bis 13.12.

● **Deutscher Gewerk-  
schaftsbund**

Neumarkter Str. 22  
Tel: 51700-102

Aus dem Bildungsprogramm:  
**Spurensuche im Bayeri-  
schen Wirtschaftsarchiv**

Führung. Treffpunkt: Hin-  
terhof im IHK-Campus,  
Orleansstraße 10-12. Bit-  
te anmelden  
Mi 26.11., 16-17:30 h

● **HochX**

**Theater und Live Art**

Entenbachstr. 37,  
T. 20 97 03 21

**Identities**

Kaleidoskop Dance Project  
/ Sophie Haydee Colindres  
Zühlke. Ab 14 Jah-  
ren  
Do/Fr 6./7.11., 20 h +  
So 9.11., 16 h

**Tanzwald**

Kassandra Wedel, Elisa-  
beth Brichta & Laura  
Steinhöfel. Ab 5 Jahren  
Fr 14.11., 10 + 16 h, So  
16.11., 15 h

**LIX #29**

mit Nora Abdel-Maksoud,  
Julia Weber, Daniela  
Graf  
Mo 17.11., 20 h

**Things am Ende der Welt**

Alfredo Zinola Productions.  
Ab 2 Jahren  
Fr 21.11., 9 h + 11 h, Sa  
22.11., 15 + 19 h, So  
23.11., 15 h

**Ruptures – the power of  
sayig no**

Fabiola Kuonen  
Do/Fr/Sa 27./28./29.11.,  
20 h

● **Freies Musikzentrum**

**Bahn feiert offiziellen Baustart**

# Tiefstation am Ostbahnhof

Ein bisschen Werbung für die oft kritisierte Münchner S-Bahn und das Versprechen, dass alles besser wird. Ab 2037 oder noch später. Ja, die neuen Botschaften, die von diesem Ereignis am 20. Oktober politisch ausgehen konnten, waren übersichtlich. Dennoch wurde der erste Spatenstich für die Ost-Flanke der Stammstrecke und die Tiefstation am Ostbahnhof nochmal extra gefeiert. Sieben Jahre nach dem eigentlichen Baubeginn an der Tieftunnelstrecke.

Für die Münchner im Allgemeinen und die Haidhauser im Besonderen kam das Ereignis wohl eher unvermittelt.

Warum jetzt?

Seit Jahren wird ja schon rund um den Ostbahnhof und an den Flächen am Leuchtenbergring unüberschaubar gebaut. (?) Dass es bislang nur bei „Vorarbeiten“ blieb, lag an diversen Umplanungen. Lichtblick dabei: Die Trassenverlegung in Haidhausen haben viele mit Erleichterung

zur Kenntnis genommen. Zweifellos lässt die neue Lage des Tiefbahnhofs und der unter dem ehemaligen Autozugterminal und der Tunnelzulaufstrecken nun geringere bauliche Risiken und Belastungen erwarten. Dass der Bau nun aber noch mindestens 12 Jahre dauert, ringt allen Betroffenen viel Geduld ab. Beispiele sind die gesperrte Tunnelquerung vom Hauptgebäude zur Friedensstraße und die bereits angekündigten Baubelastungen auf der Friedensstraße selbst.

Indes verspricht Infra-Go-Chefin

Heike Junge-Latz beim Spatenstich: „Mit der 2. Stammstrecke entsteht das modernste S-Bahnsystem Deutschlands“. Zum System gehören wohl aber auch die Zulaufstrecken. Deren Modernisierung und Erhöhung für gewachsenen Verkehrsbelastung schiebt ja die Bahn schon 20 Jahre vor sich her. Aber ja, es muss ja jetzt etwas geben, um die inzwischen auf kalkulierte 11 Mrd. Euro angewachsene Bausumme für die neue innerstädtische Achse zu rechtfertigen. Rhetorik ist halt alles.

wl



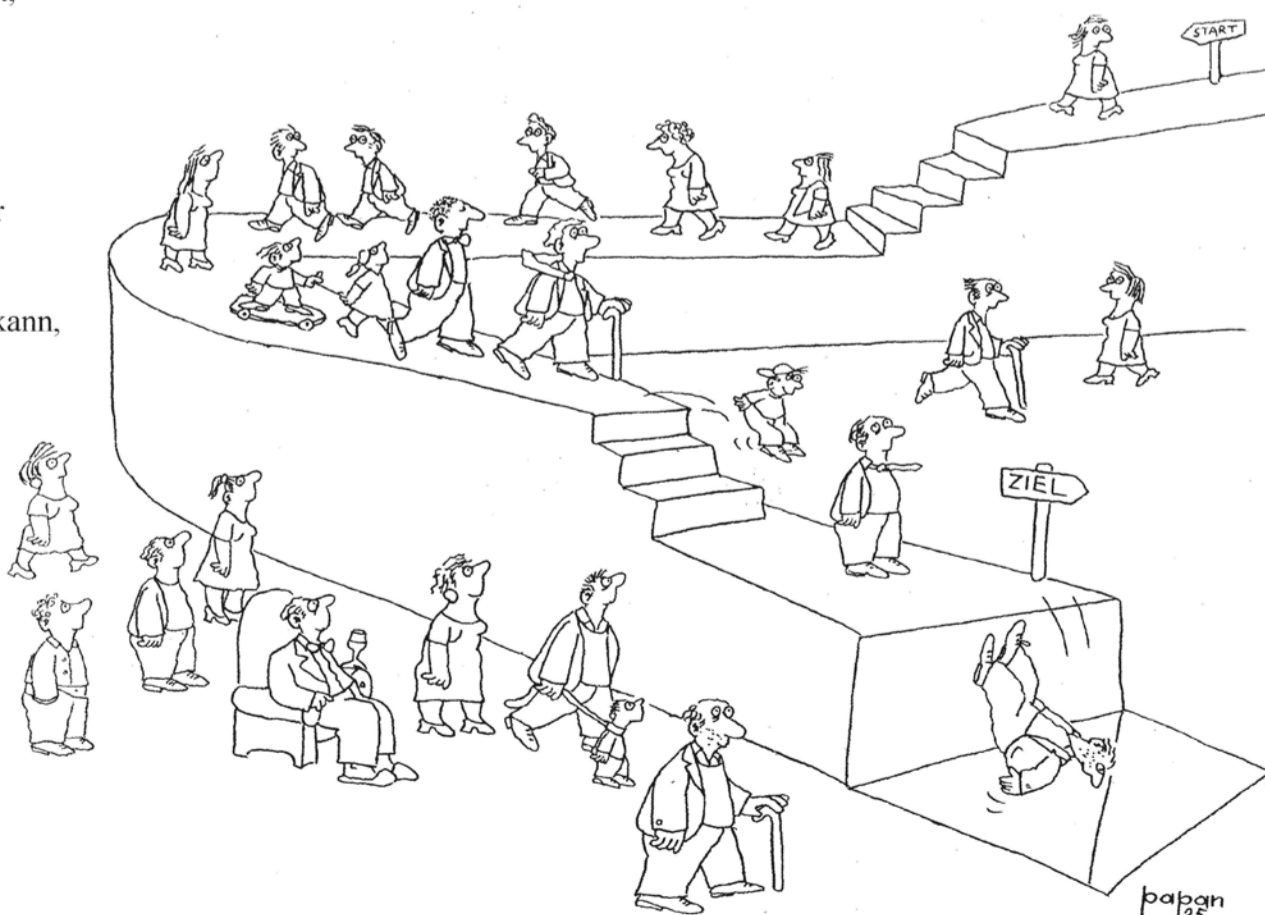
Abschied mit Musik: Buchhandlung Horne am Bordeauxplatz



Spielplatz im Hinterhof der Weißenburger Straße 16 – was hat sich die Planerin oder der Planer dabei gedacht?

# Finderlohn

Es heißt,  
 jeder tut gut daran,  
 wenn er tut, was er kann.  
 Sein Leben lang  
 bleibt der Mensch Wanderer.  
 Auf seiner Strecke  
 entdecke ein jeder  
 Fortschritt und Mut.  
 Wenn der Mensch sieht,  
 was alles geschieht  
 in der Welt,  
 wenn er erkennt,  
 dass manch ein anderer  
 sich klüger anstellt,  
 manches mehr als gut kann,  
 mehr, als was er



selbst stets probiert,  
 gern aber schon Leistung nennt,  
 wenn er dann übernimmt,  
 was dort vielschichtig stimmt,  
 hat er folgerichtig kapiert:  
 Beginn und Verwendung  
 machen erst Sinn bei Vollendung.  
 Jetzt, mit der Zeit,  
 kommt weiter als weit  
 schließlich auch er  
 als ein anderer  
 — und findet zum Ziel.

(up)

Unionsbräu

# Leerstand ohne Ende

Seit 5 Jahren steht das Unionsbräu an der Einsteinstraße nun leer. Der Eigentümer, die städtische Münchner Wohnen, hat immer noch kein Konzept für eine Nutzung der historisch bedeutsamen Braugaststätte vorgelegt. Diesbezügliche Überlegungen scheinen nur im Schnecken-tempo voranzuschreiten. Mit Ergebnissen werde nun „in der ersten Jahreshälfte des kommenden Jahres“ gerechnet.

Bereits im Oktober 2020 war der Gastronomie-Betrieb durch einen Wasserschaden zum Erliegen gekommen. Ein halbes Jahr zuvor hatte der vorletzte Pächter, Igor Divjak, die Betreiber-GmbH des Unionsbräu an einen Gastronomen verkauft, der nicht in der Öffentlichkeit genannt werden will. Dann legte der Corona-Lockdown den Betrieb lahm. Um die Ursachen des Wasserschadens entspann sich ein Rechtsstreit zwischen dem Betreiber und der Münchner Wohnen, der erst im August 2023 mit einer Auflösung des Mietverhältnisses endete.

Seitdem brütet die Münchner Wohnen, ein Zusammenschluss aus den städtischen Wohnbaugesellschaften GWG und GEWOFAG, über der Zukunft ihrer Immobilie.

Ein konkretes Konzept für die Haidhauser Traditionswirtschaft, Stammhaus der legendären Brauerfamilie Schüle, gab es im Februar 2024 noch nicht. Auf Nachfrage der HN beschied damals die Pressestelle

der Münchner Wohnen: „Wir prüfen mehrere Optionen auf ihre Machbarkeit. Konkrete Pläne können im jetzigen Stadium der Sanierungsmaßnahme noch nicht gemacht werden.“

Über eineinhalb Jahre später, im Oktober 2025, scheinen die Verantwortlichen der städtischen Wohnbaugesellschaft kaum einen Schritt weiter zu sein. In der aktuellen Stellungnahme der Pressestelle heißt es: „Da die Räumlichkeiten aufgrund eines erheblichen Sanierungsbedarfs und eines Wasserschadens derzeit nicht vermietbar sind, wurde ein Architekturbüro mit der Erstellung einer Machbarkeitsstudie beauftragt.“ Ziel sei es, „neben der technischen und baulichen Prüfung auch neue Nutzungsmöglichkeiten zu identifizieren, die der heutigen Nachfrage und den aktuellen städtebaulichen Anforderungen gerecht werden.“

Weiter heißt es: „Die bestehende Raumaufteilung sowie die veraltete technische Ausstattung entsprechen nicht mehr den Voraussetzungen für einen zeitgemäßen Gastronomiebetrieb.“

Zumindest gibt es nun einen zeitlichen Rahmen für das Ende dieser Planungsphase. Mit „Ergebnissen der Machbarkeitsstudie“ werde „in der ersten Hälfte des kommenden Jahres gerechnet“, so die Pressestelle der Münchner Wohnen.

Markus Wagner

## HN-Kalender 2026



Anlässlich des 50-jährigen Bestehens hat die Redaktion einen Jahreskalender produziert mit 12 Monatsblättern. Auf den Vorder- und Rückseiten sind Begebenheiten festgehalten, über die wir in den vergangenen 50 Jahren berichtet haben; dazu Erinnerungen aus unserem Redaktionsalltag.

Der Kalender kostet 12,00 € und ist in Haidhauser Geschäften erhältlich. Auf Wunsch schicken wir Ihnen den Kalender auch gerne zzgl. Portokosten zu.



## Weihnachtspakete für ukrainische Kinder

Der Ukrainische Pfadfinderbund e.V. sammelt auch dieses Jahr wieder Weihnachtspakete für krebserkrankte Kinder, Waisen und Kindergärten in der Ukraine, um diesen eine weihnachtliche Freude zu bereiten.

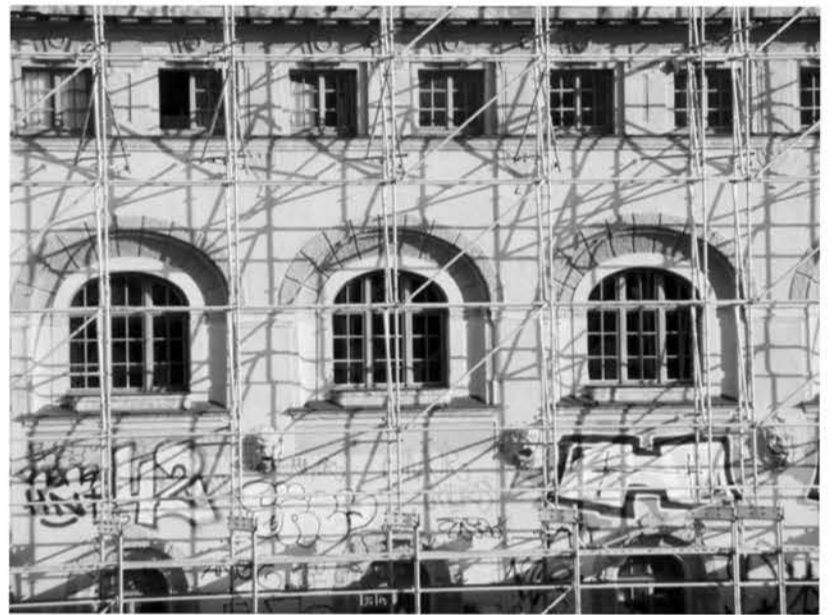
Der ÖkoEsel in der Breisacher Straße 12 und Kokolores in der Wörthstraße 8 machen wieder mit und sammeln die Pakete. Damit alle Kinder ähnliche Sachen erhalten, gibt es eine kleine Packliste:

1 P. Müsli, 1 P. Müsliriegel, 1 P. Spaghetti, 1 P. Kakaopulver, 1 P. Fruchtee, 1 P. Lebkuchen, 1 Shampoo, 1 Körpercreme, 1 Tube Zahnpasta, 2 Tafeln Schokolade, 1 Doppelpack Zahnbürsten, 1 Glas

Schokocreme/-aufstrich, 1 P. Schokoladenkekse o.Ä., 1 Beutel Bonbons oder Gummibärli, 2 Röhren Vitamin Brausetabletten, 2 Dosen Ölsardinen, 1 Seife oder Flüssigseife, 1 P. Farb- oder Filzstifte, 1 Kuscheltier oder anderes kleines Spielzeug und einen lieben Gruß auf einer Postkarte.

Bitte die Pakete (ungefähre Größe 39x26x20 cm) gut zukleben, in Geschenkpapier einwickeln und mit einem deutlichen „P“ (=Markierung für Produkte) kennzeichnen.

Bis Samstag, den 6. Dezember können die Pakete abgegeben werden – und zwar bei Kokolores in der Wörthstraße oder beim ÖkoEsel in der Breisacher Straße.



Suchbild: Die Nachmittagssonne zeichnet mit dem Baugerüst ein filigranes Netz auf die Fassade dieses Gebäudes. Auf welches?



## Bücherflohmarkt 2025

„Bücher suchen Leser“ „Bücher suchen Leser“

Auch dieses Jahr findet der Verkauf gespendeter Bücher in der Pfarrgemeinde St. Johann-Baptist, Haidhausen im Kolpingsaal, Kirchenstraße 6, statt.

Annahme der Bücherspenden:

Donnerstag, den 13.11.2025, 17:00- 20:00 Uhr

Bücherverkauf:

Freitag, den 14.11.2025, 11:00 -21:00 Uhr

Samstag, den 15.11.2025, 10:00- 14:00 Uhr

Am 14.11. um 18.00 Uhr stellt Dr. Diетlinde Tiemeyer Bücher aus dem Fundus vor.

Der Erlös wird an karitative und soziale Einrichtungen gespendet.

Verantwortlich: P. Kurz-Müller & D. Koller

(buchhaidhausen@gmail.com)

Wenn Sie die Haidhauser Nachrichten monatlich mit der Post erhalten wollen, füllen Sie einfach diesen Zettel aus und schicken ihn an:

Haidhauser Nachrichten  
Breisacher Straße 12, 81667 München

Hiermit bestelle ich die Haidhauser Nachrichten  
 im Abonnement 22 Euro jährlich  
 im Förderabo 30 Euro (oder mehr)  
 im Geschenkab 22/30 Euro (oder mehr)

Ort, Datum Unterschrift  
Diese Bestellung kann innerhalb von 7 Tagen schriftlich widerrufen werden. Wird das Abo nicht gekündigt, läuft es automatisch weiter.

Name \_\_\_\_\_  
 Straße \_\_\_\_\_  
 PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Den Betrag von .....Euro habe ich auf das (HN-)Konto des Stadtteilkultur Haidhausen/Au e.V.  
 IBAN: DE 78 7001 0080 0008 1398 04 BIC: PBNKDEFF bei der Postbank München überwiesen.

Ort, Datum Unterschrift

Lieferadresse falls anders als oben: Name \_\_\_\_\_  
 Straße \_\_\_\_\_ PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Ziehen Sie um? Dann teilen Sie uns bitte Ihre neue Anschrift mit. Zeitungen werden durch die Post nämlich nicht nachgesandt und wir als Absender werden nicht benachrichtigt.

### Verkaufsstellen

- LÄDEN:**  
 BÜCHER: Bücher Lentner, Balanstraße 14;  
 Buchhandlung Wilma Horne, Wörthstraße 18;  
 Buch & Töne, Weißenburger Straße 14; Haidhauser Buchladen, Weißenburger Straße 29  
 CAFE: Café Käthe, Gebsattelstraße 34  
 FRISÖR: Versus, Kirchenstraße 90  
 NATURKOST: ÖkoEsel im Lebascha, Breisacher Straße 12;  
 PAPIER- & SCHREIBWAREN: Kokolores, Wörthstraße 8; Bal, Wörthstraße 45  
 ZIGARETTEN UND ZEITSCHRIFTEN:  
 Albrecht, Kuglerstr. 2; Yilmaz (und Getränke), Steinstraße 55; Platzhirsch, Max-Planck-

- Straße 12; Engl, Elsässer Straße 26; Kiosk, Kirchenstraße 1; L & H Tabak, Pariser Straße 32; Reisinger, Welfenstraße 13a; Späti, (und Getränke) Wörthstraße 37;  
**STRASSENKÄSTEN:**  
 Rosenheimer Platz, auf der Seite des Kinos;  
 Orleansplatz; Wiener Platz;  
**KNEIPENKÄSTEN:**  
 Erbil's, Breisacher Straße 13; fortuna cafébar, Sedanstraße 18/Ecke Metzstraße; Haidhausen Museum, Kirchenstraße 24; HEI, Wörthstraße 42; Hinterhofcafé, Sedanstraße 29; JoMa, Reigerstraße 70; Kalamí, Kellerstraße 45; Metz7, Metzstr. 7; Stadtteilladen Breisacher Str. 12; Wiesengrund, Elsässer Straße 22; Zum Kloster, Preysingstraße 77

### ← Abozettel

Wir sind käuflich

Die nächste Nummer der  
**Haidhauser**  
 nachrichten

gibt es ab Montag,  
 den 29. November  
 im Handel

### Einladung ↓

Die HN-Redaktion trifft sich meist am ersten Montag im Monat um 19 Uhr in einer Wirt-schaft.  
 Am Dienstag, den 4.11. sind wir im Tikka N Talk in der Franziskaner Straße 14 und am 1.12. sind wir in der Osteria Alpenhof, Alpenplatz 1

Gäste sind herzlich willkommen.